



Juni 2018

Spitexstatistik Kanton St.Gallen – Kennzahlen 2011 bis 2016





Reihe «Statistik aktuell»

In der von der Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen herausgegebenen Reihe werden Berichte mit statistischen Ergebnissen publiziert, die von Statistikakteuren der kantonalen Verwaltung produziert werden. Die Produktion der Ergebnisse untersteht dem kantonalen Statistikgesetz und seinen Qualitätskriterien. Falls die Berichte auch politische Schlussfolgerungen enthalten, werden diese transparent als solche gekennzeichnet.

Aktuelle Ausgabe

Spitexstatistik Kanton St.Gallen – Kennzahlen 2011 bis 2016,
Statistik aktuell Kanton St.Gallen Nr. 65

Verantwortlich für den Inhalt

Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Autorin

Vera Indermaur, Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Fachliche Beratung

Fabienne Frei, Gesundheitsdepartement

Auskunft

Vera Indermaur, Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen,
Telefon 058 229 00 39, E-Mail vera.indermaur@sg.ch

Bezug

Der Bericht ist elektronisch oder gedruckt erhältlich unter www.statistik.sg.ch
(→ Publikationen → Statistik aktuell).

Telefonische Bestellung von gedruckten Exemplaren unter 058 229 31 47 (Fr. 25.–).

Bilder

© pixabay.com

Gestaltung

Andreas Bannwart, Kanton St.Gallen, Amt für Raumentwicklung und Geoinformation

Copyright

Abdruck mit Quellenangabe, Belegexemplar an Amt für Raumentwicklung
und Geoinformation

Inhaltsverzeichnis

Zu diesem Heft	4
Herausgepickt	5
Einleitung	6
Spitex-Leistungserbringer	9
Allgemeine Spitex	10
Klientinnen und Klienten	10
Leistungsstunden	19
Mahlzeitendienst	23
Personal	24
Finanzen	28
Spezialisierte Spitex-Organisationen	35
Kinderspitex	36
Lungenliga	41
Anhang	44
Methodisches	44
Kennzahlentabellen	45

Liebe Leserin, lieber Leser

Mit «Spitex» angeschriebene Personenwagen sind mittlerweile in Stadt und Land anzutreffen. Den meisten ist bekannt, dass mit diesen Fahrzeugen betagte Menschen aufgesucht werden, um sie zu pflegen und zu betreuen. Wussten Sie, dass die Spitex auch behinderte und kranke Kinder, Frauen im Wochenbett oder psychisch behinderte Personen betreut, Mahlzeiten ausliefert oder Lungenkranke berät? Übergeordnetes Ziel der **spitalex**ternen Hilfe und Pflege ist es, den Menschen zu ermöglichen, möglichst lange unabhängig und selbständig zu Hause leben zu können.

Der Tätigkeitsschwerpunkt der Spitex liegt bei der Grundversorgung von betagten Personen. Im Verlaufe eines Jahres nimmt derzeit etwa jede fünfte über 79 Jahre alte Person die Spitex in Anspruch. Der Eintritt der geburtenstarken Babyboom-Jahrgänge ins Betagtenalter und die steigende Lebenserwartung erhöhen die Bedeutung der Spitex. Der statistische Blick ermöglicht es, die Spitexwelt aus einer Vogelperspektive ins Visier zu nehmen. Für Fragen der Planung ist dieser Blick unentbehrlich. Aber auch für alle Menschen, die interessiert sind, die Entwicklung der Gesellschaft aktiv mitzuverfolgen, ist er bereichernd.

Mit welcher Optik auch immer Sie sich diesem Bericht zuwenden, ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.



Dr. Theo Hutter

Leiter Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Im Jahr 2016 erbrachten die allgemeinen Spitex-Organisationen bei 10 409 Klientinnen und Klienten 552 536 Stunden Pflegeleistungen gemäss Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV). Zudem wurden 8550 Personen mit insgesamt 560 441 Stunden hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen unterstützt. Knapp die Hälfte der Betreuten ist über 79 Jahre alt. Bei den Personen ab 80 Jahren beziehen deutlich mehr Frauen als Männer KLV-Pflegeleistungen. Auch bei den hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen liegt der Anteil betreuter Männer in allen Altersklassen unter demjenigen der betreuten Frauen.

Knapp die Hälfte der betreuten Personen ist über 79 Jahre alt.

Die Anzahl der aufgewendeten Pflegestunden KLV pro Klientin und Klient ist von 42 Stunden im Jahr 2011 auf 53 Stunden 2016 angestiegen. Dies deutet darauf hin, dass die Pflegesituationen immer komplexer werden. Für hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen werden im Kanton St.Gallen im Schnitt 66 Stunden pro Klientin und Klient aufgewendet.

Die Anzahl Pflegestunden pro Klientin und Klient steigt weiter.

Der durchschnittliche Beschäftigungsgrad von Pflegefachpersonen mit einem Abschluss HF/FH oder beruflicher Grundbildung in Pflege beträgt rund 40 Prozent. Angestellte mit einem Pflegekurs oder solche ohne spezifische Ausbildung im Pflegebereich arbeiten im Schnitt mit rund 20 Stellenprozenten.

Der durchschnittliche Beschäftigungsgrad ist abhängig von der Qualifikation.

Die Versicherer decken mit 71 Prozent den grössten Anteil der KLV-Leistungen. Die Gemeinden finanzieren rund 17 Prozent der KLV-Kosten, die Klientinnen und Klienten müssen rund 12 Prozent übernehmen. Der Anteil der Gemeinden ging nach der Anpassung des Pflegefinanzierungsgesetzes 2014, mit dem eine höhere Patientenbeteiligung für Pflegeleistungen KLV einherging, wieder leicht zurück. Der Anteil der Klientinnen und Klienten ist durch diese Anpassung im Gegenzug ab 2014 angestiegen.

Die Versicherer tragen die Hauptlast bei der Finanzierung der KLV-Leistungen.

Das spezialisierte Fachpersonal von Kinderspitex, Lungen- und Krebsliga sowie Diabetes-Gesellschaft übernimmt eine wichtige Rolle in der ambulanten Pflege. Ihre unterschiedliche Arbeitsweise schlägt sich in den Zahlen nieder. 2016 wendeten die Kinderspitex-Organisationen im Schnitt 200 Stunden pro Kind auf (im Vergleich zur allgemeinen Spitex mit 53 Stunden pro Klientin/Klient). Die Lungenliga hingegen benötigte im Schnitt nur 39 Minuten pro Klientin und Klient.

Die Arbeitsweise der spezialisierten Spitex-Organisationen unterscheidet sich von den Spitex-Leistungserbringern der Grundversorgung.

Die Spitex ermöglicht eine Alternative zur Betreuung in Spitälern und Heimen.

Die spitalexterne Hilfe und Pflege zuhause (Spitex) ist ein wichtiger Teil der schweizerischen Gesundheitsversorgung. Sie stellt eine Alternative zur stationären Behandlung und Betreuung in Spitälern und Heimen dar oder kann diese verkürzen. Der Grundgedanke dabei ist, dass durch die professionelle Betreuung in einem vertrauten Wohnumfeld die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der betreuten Personen erhalten und gefördert werden kann.

Kerndienstleistungen der Spitex sind Pflegeleistungen gemäss KLV, hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen sowie Mahlzeitendienst.

Die Spitex richtet sich an Erwachsene und Kinder, die durch Krankheit, Unfall, Behinderung, Altersgebrechen, Mutterschaft oder psychische Probleme auf Pflege zuhause angewiesen sind. Zudem bietet die Spitex hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen, Mahlzeitendienst, Mütter- und Väterberatung, Fahrdienst, Notrufsysteme etc. an. Als Kerndienstleistungen der Spitex gelten pflegerische Leistungen gemäss Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV), hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen (HWT) sowie der Mahlzeitendienst. Die Auswertungen im vorliegenden Bericht beziehen sich ausschliesslich auf diese Kerndienstleistungen. Zu den pflegerischen Leistungen gemäss Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) gehören Massnahmen der Abklärung, Beratung und Koordination (Abklärung Pflegebedarf, Beratung des Patienten), Massnahmen der Untersuchung und Behandlung (Messung Puls/Blutdruck, Blutzuckerbestimmung, Wundbehandlung etc.), Massnahmen der Grundpflege (Körperpflege, Hilfe beim Essen und Trinken etc.) sowie Leistungen der Akut- und Übergangspflege. In Bezug auf die Leistungserbringer und den Leistungskatalog unterscheiden sich die Leistungen für die Akut- und Übergangspflege nicht von den übrigen ambulanten Pflegeleistungen, sie schliessen jedoch zwingend an einen Spitalaufenthalt an und sind auf zwei Wochen beschränkt. In der Auswertung werden sie daher – wenn nicht anders erwähnt – zusammen mit den übrigen KLV-Leistungen ausgewiesen.

Im Kanton St.Gallen sind die Gemeinden für die Sicherstellung des Angebotes der ambulanten Pflege zuständig.

Die Bundesverfassung verpflichtet die Kantone, für Hilfe und Pflege von Betagten und Behinderten zuhause zu sorgen (BV Art. 112c). Im Kanton St.Gallen sind gemäss Gesetz über die Pflegefinanzierung (PFG Art. 12, sGS 331.2) die Gemeinden für die Sicherstellung des Angebots der ambulanten Pflege zuständig. Die Spitex-Dienstleistungen werden von öffentlich-rechtlichen (z.B. gemeindeeigene Betriebe) und privat-gemeinnützigen Organisationen (z.B. Vereine, Stiftungen), selbständigen Pflegefachpersonen und privat-erwerbswirtschaftlichen Unternehmen erbracht.

Die Kosten für die Spitex werden von den Krankenkassen, den Gemeinden und den Klientinnen und Klienten getragen.

Die Kosten für die Pflegeleistungen nach KLV wurden bis ins Jahr 2010 von den Krankenkassen und den Gemeinden gedeckt. Die Klientinnen und Klienten waren mit Franchise und Selbstbehalt an den Kosten beteiligt. Mit der Einführung des Gesetzes zur Pflegefinanzierung (PFG) per 1.1.2011 wird den Klientinnen und Klienten zusätzlich eine Patientenbeteiligung verrechnet (2011 bis 2013 zehn Prozent der Kosten, 20 Prozent seit 2014). Die Regierung legt Höchstsätze für die ambulante Pflege nach KLV fest, die die Restfinanzierungspflicht der Gemeinden begrenzen sollen. Die Gemeinden können mit den Spitex-Leistungserbringern zusätzliche Vereinbarungen abschliessen, die das Angebot definieren und sicherstellen, dass alle Patientinnen und Patienten im Versorgungsgebiet betreut werden. Diese Vereinbarungen regeln auch die Deckung möglicher Defizite, die durch eine flächendeckende Spitex-Versorgung entstehen können.

Die Akut- und Übergangspflege wird ausschliesslich von den Krankenkassen und den Gemeinden finanziert. Die Kosten für die übrigen Spitex-Dienstleistungen wie beispielsweise hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen werden grösstenteils von den Patienten direkt getragen und von einem Teil der Gemeinden subventioniert. Klientinnen und Klienten können zur Deckung der hauswirtschaftlichen Leistungen eine Zusatzversicherung abschliessen. Die Kosten werden dann von der Krankenkasse (Bedarfmeldung des Arztes vorausgesetzt) im Rahmen des maximal festgesetzten Betrages übernommen.

Die in diesem Bericht vorgestellten Kennzahlen und Analysen basieren auf der Spitex-Statistik des Bundesamtes für Statistik. Ziel der Statistik ist es, einen Überblick über die angebotenen Dienstleistungen, das Personal, die Klientinnen und Klienten und die Finanzen zu geben. Die Teilnahme an der Erhebung ist obligatorisch (Bundesstatistikgesetz BstatG und Bundesgesetz über die Krankenversicherung KVG). Die Daten werden im Kanton St.Gallen seit 2016 von der kantonalen Fachstelle für Statistik erhoben. Davor war der Spitex Verband SG|AR|AI für die Erhebung zuständig. An dieser jährlichen Erhebung nehmen alle öffentlich-rechtlichen, privatrechtlich-gemeinnützigen und privatrechtlich-erwerbswirtschaftlichen Spitex-Unternehmen teil, die eine oder mehrere Spitex-Kerndienstleistungen anbieten. Ebenso sind selbständigerwerbende Pflegefachpersonen erfassungspflichtig, die pro Jahr mindestens 250 Stunden Leistungen gemäss Art. 7 der KLV bei Kundinnen und Kunden zuhause erbringen. Für diesen Bericht wurden die Daten ab 2011 (Einführung neues Pflegefinanzierungsgesetz) ausgewertet.



Der Grossteil der Spitex-Organisationen stellt die Grundversorgung sicher, einige wenige haben sich auf Teilbereiche der Spitex spezialisiert.

Der Grossteil der Spitex-Organisationen ist in der Grundversorgung tätig, hauptsächlich im Bereich der Altersgebrechen oder nach Unfall und Krankheit (im Folgenden als «allgemeine Spitex» bezeichnet). Einige Spitex-Organisationen haben sich auf Teilbereiche der Spitex spezialisiert, z.B. auf Klientinnen und Klienten mit Lungenerkrankungen, Diabetes, Krebs/Palliativ-Care oder Kinder. Diese spezialisierte Pflege ist teilweise zeitintensiver als die übliche Betreuung (beispielsweise bei der Kinderspitex) oder aber weniger zeitintensiv, dafür mit einer hohen Anzahl Klientinnen und Klienten verbunden (wie beispielsweise bei der Lungenliga). Zudem bieten die spezialisierten Spitex-Organisationen fast ausschliesslich KLV-Leistungen und nur in ganz seltenen Fällen hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen an. Diese unterschiedliche Pflege­tätigkeit der spezialisierten Spitex-Organisationen führt zu Verzerrungen in der Gesamtauswertung der Spitex-Zahlen, vor allem bei der Berechnung von Durchschnittswerten (bspw. die Anzahl der Leistungsstunden pro Klientin/Klient und Jahr). Um aussagekräftige und vergleichbare Werte berechnen zu können, sind aus diesem Grunde im allgemeinen Teil des Berichtes (Seite 10 bis 34) die spezialisierten Spitex-Organisationen nicht in die Auswertung miteinbezogen worden. Dafür wird im Kapitel «Spezialisierte Spitex-Organisationen» detaillierter darauf eingegangen. Die Erfassung spezialisierter Organisationen ist in den einzelnen Kantonen nicht einheitlich. Gemäss Definition des Bundesamtes für Statistik sind diejenigen Organisationen erfassungspflichtig, welche Spitex-Kerndienstleistungen bei den Klientinnen und Klienten zuhause erbringen. Zu den Kerndienstleistungen gehören pflegerische Leistungen gemäss KLV Art. 7. Gewisse Organisationen wie beispielsweise die Lungenliga erbringen einen Teil der KLV-Leistungen bei den Klientinnen und Klienten zuhause, ein anderer Teil der Leistungen wird – sofern die Klientinnen und Klienten noch mobil sind – in den regionalen Zentren der Lungenliga erbracht. Diese Leistungen werden ebenfalls über den KLV-Leistungskatalog abgerechnet. Im Kanton St.Gallen werden alle Pflege-Leistungen gemäss KLV Art. 7 erfasst, unabhängig davon ob die Leistung zuhause oder in einem Zentrum erbracht wird. Durch dieses Vorgehen können die Kosten für die einzelnen Kostenträger besser abgebildet werden.

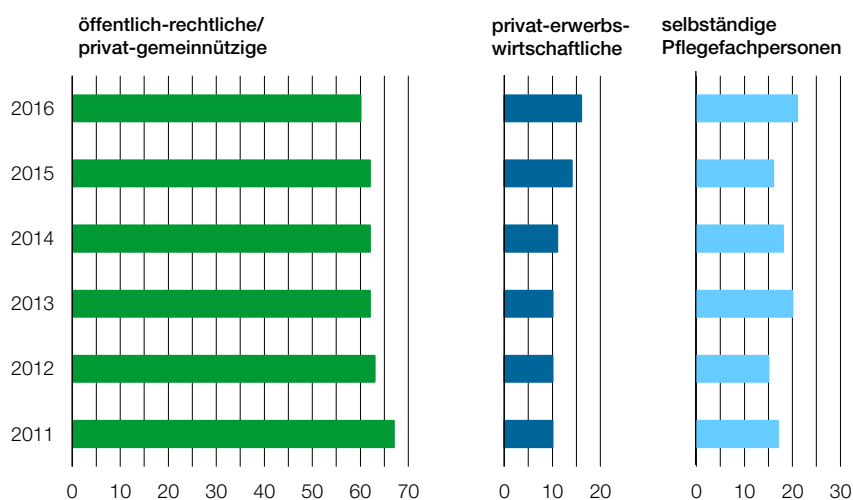
Mit der Einführung des Gesetzes zur Pflegefinanzierung (seit 1.1.2011 in Kraft) wurden privat-erwerbswirtschaftliche Spitex-Unternehmen und selbständigerwerbende Pflegefachpersonen den öffentlich-rechtlichen und privat-gemeinnützigen Unternehmen gleichgestellt. Dies verpflichtet die Gemeinden, Pflegeleistungen gemäss KLV auch privat-erwerbswirtschaftlichen Spitex-Unternehmen und selbständigen Pflegefachpersonen zu vergüten, unabhängig davon, ob eine Leistungsvereinbarung mit den entsprechenden Leistungserbringern besteht.

Die Zahl der privat-erwerbswirtschaftlichen Spitex-Unternehmen nimmt zu, die der öffentlich-rechtlichen und privat-gemeinnützigen nimmt ab.

2016 haben im Kanton St.Gallen 97 Leistungserbringer ambulante Pflege erbracht. Die Zahl der öffentlich-rechtlichen und privat-gemeinnützigen Spitex-Leistungserbringer hat in den letzten Jahren leicht abgenommen, von 67 im Jahr 2011 auf 60 Unternehmen 2016 (G_1). Zu den öffentlich-rechtlichen und privat-gemeinnützigen Leistungserbringern gehören unter anderem die sechs Regionalstellen der Pro Senectute sowie spezialisierte Spitex-Anbieter (wie beispielsweise die Kinderspitex).

Die Zahl der privat-erwerbswirtschaftlichen Spitex-Organisationen ist seit 2011 von 10 auf 16 Unternehmen angestiegen. Im gleichen Zeitraum haben zwischen 15 und 21 selbständige Pflegefachpersonen im Kanton St.Gallen über 250 Stunden KLV-Leistungen pro Jahr abgerechnet. 2016 waren acht der 21 Pflegefachpersonen im Bereich der ambulanten psychiatrischen Spitex und drei in der ambulanten Wochenbett-Pflege tätig.

G_1 Spitex-Leistungserbringer nach Leistungserbringertyp Kanton St.Gallen, 2011 bis 2016



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FfS Kanton St.Gallen

In den Auswertungen der Allgemeinen Spitex sind die sechs spezialisierten Spitex-Organisationen nicht enthalten.

In den folgenden Auswertungen des Kapitels «Allgemeine Spitex» (bis Seite 34) sind die Daten der sechs spezialisierten Spitex-Organisationen nicht enthalten. Durch ihre spezialisierte Pflege Tätigkeit unterscheiden sie sich in Bezug auf Betreuungsdauer, Alter der Klientinnen und Klienten etc. teilweise erheblich von den allgemeinen Spitexorganisationen, welche die Grundversorgung sicherstellen. Dies führt zu Verzerrungen in der Gesamtauswertung der Spitex-Zahlen, vor allem bei der Berechnung von Durchschnittswerten. Auf die spezialisierten Organisationen wird im Kapitel «spezialisierte Spitex-Organisationen» genauer eingegangen (s. Seite 35).

Klientinnen und Klienten

Anzahl Klientinnen und Klienten

Der Grund für die Zunahme bei den Klientinnen und Klienten sind zum einen zusätzliche Anbieter, zum anderen geänderte Erfassungsmethoden.

Im Jahr 2016 erbrachten die allgemeinen Spitex-Organisationen bei 10409 Klientinnen und Klienten Pflegeleistungen gemäss KLV, davon bei 772 Personen in der Akut- und Übergangspflege (G_2). Die Zunahme von rund sechs Prozent bei den privat-erwerbswirtschaftlichen Organisationen und den selbständigen Pflegefachpersonen hat mehrere Gründe. Zum einen haben im Jahr 2016 zusätzliche privat-erwerbswirtschaftliche Organisationen ihre Tätigkeit aufgenommen. Zum anderen wurden in diesem Jahr das erste Mal auch selbständige Pflegefachpersonen erfasst, welche Frauen im ambulanten Wochenbett betreuen. Während Hebammen ihre Pflegeleistungen im ambulanten Wochenbett über einen eigenen Artikel des KLV abrechnen, wird diese Leistung bei privaten Pflegefachfrauen wie eine allgemeine Spitex-Leistung verrechnet.

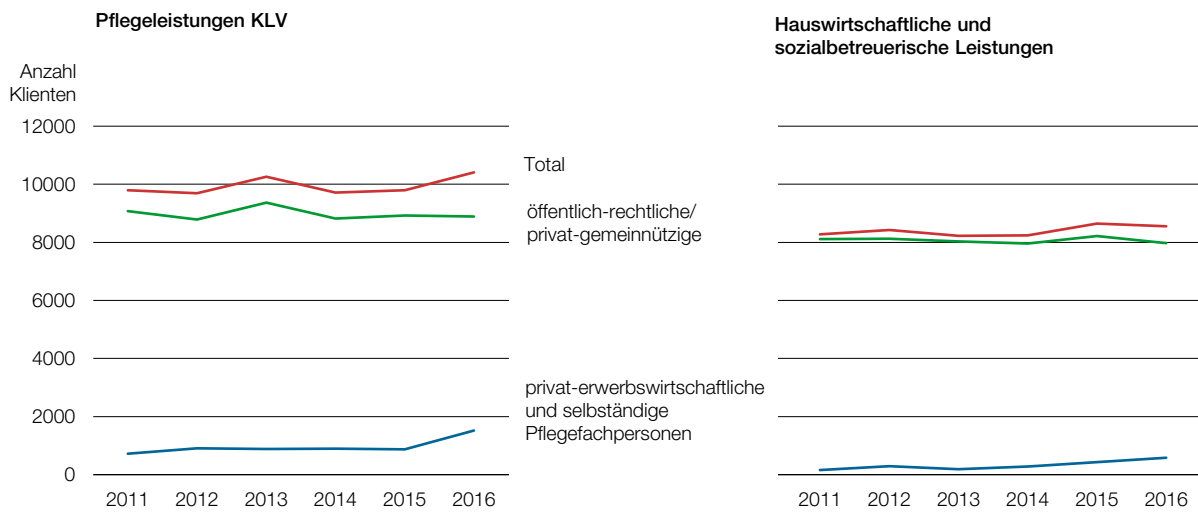
8550 Personen wurden mit hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen unterstützt. Personen, die beide Leistungstypen beziehen (Pflegeleistungen und Hauswirtschafts-/Sozialbetreuung) werden doppelt gezählt.

Die überwiegende Mehrheit der Klientinnen und Klienten wird von öffentlich-rechtlichen oder privat-gemeinnützigen Spitex-Leistungserbringern betreut. Nur rund zehn Prozent der Klientinnen und Klienten bezogen 2016 KLV-Leistungen von privat-erwerbswirtschaftlichen Spitex-Leistungserbringern und selbständigen Pflegefachpersonen. Bei den hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen ist dieser Anteil noch geringer.

G_2

Klientinnen und Klienten der allgemeinen Spitex nach Leistungsart

Kanton St.Gallen, 2011 bis 2016

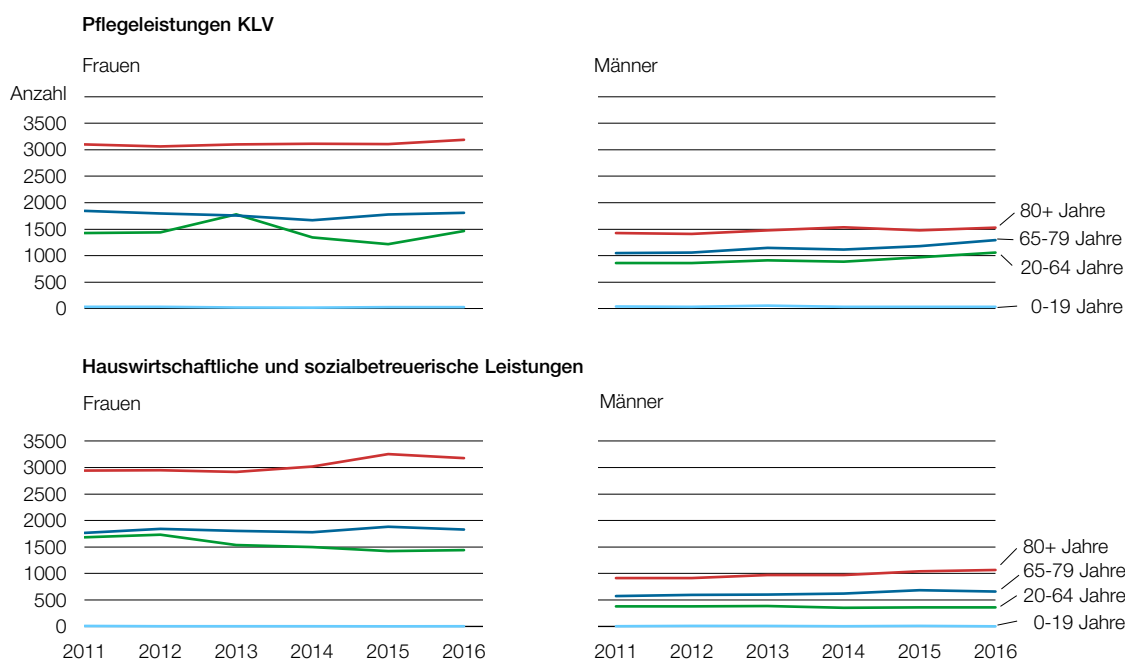


Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FfS Kanton St.Gallen

Bei den Personen ab 80 Jahren beziehen deutlich mehr Frauen als Männer KLV-Pflegeleistungen (G_3). Auch bei den hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen liegt der Anteil betreuter Männer in allen Altersklassen unter demjenigen der betreuten Frauen. Diese geschlechtsspezifische Differenz ist zum einen auf die höhere Lebenserwartung der Frauen zurückzuführen. Zudem werden die Männer zuhause oft von ihren Partnerinnen betreut und gepflegt.

G_3 Klientinnen und Klienten der allgemeinen Spitex nach Alter und Geschlecht
Kanton St.Gallen, 2011 bis 2016



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FfS Kanton St.Gallen

Spitex-Pflegequote

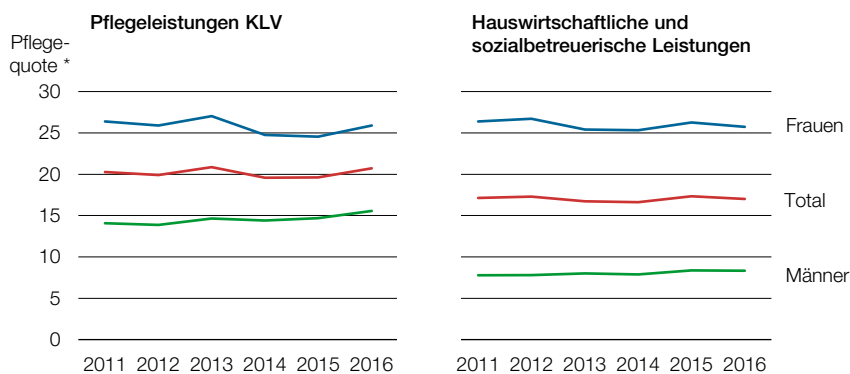
Die Spitex-Pflegequote zeigt auf, wie viele Personen relativ zur Gesamtbevölkerung oder zu einer bestimmten Altersgruppe Leistungen der Spitex in Anspruch nehmen.

Jeder fünfzigste Einwohner des Kantons St.Gallen bezieht KLV-Leistungen der Spitex.

Im 2016 bezogen im Kanton St.Gallen 21 von 1000 Einwohnern des Kantons (ständige Wohnbevölkerung) KLV-Leistungen der Spitex. Dieser Wert ist seit 2010 relativ konstant geblieben (G_4), es bestehen jedoch grosse Unterschiede zwischen Frauen und Männern. Die Spitex-Pflegequote für KLV-Leistungen liegt bei den Männern seit 2011 bei rund 15 Personen pro 1000 Einwohner (ständige Wohnbevölkerung), bei den Frauen bei rund 26 Personen pro 1000 Einwohner. Ein möglicher Grund für den kurzfristigen Rückgang im Jahr 2014 ist die Erhöhung der Patientenbeteiligung von zehn auf 20 Prozent.

Die Spitex-Pflegequote bei den hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen lag 2016 bei 17 Personen pro 1000 Einwohner. Auch diese Zahl ist seit 2011 weitgehend stabil und die Unterschiede zeigen sich auch hier vor allem zwischen den Geschlechtern. Bei den Männern beträgt die Quote 2016 acht Personen, bei den Frauen 26 Personen pro 1000 Einwohner.

G_4 Spitex-Pflegequote nach Leistungsart Kanton St.Gallen, 2011 bis 2016



* Anzahl betreuer Personen je 1000 Personen der ständigen Wohnbevölkerung

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

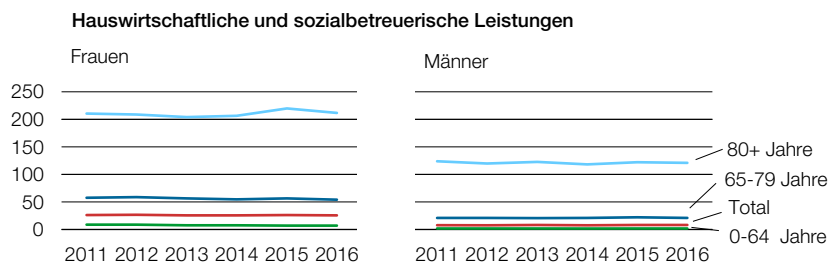
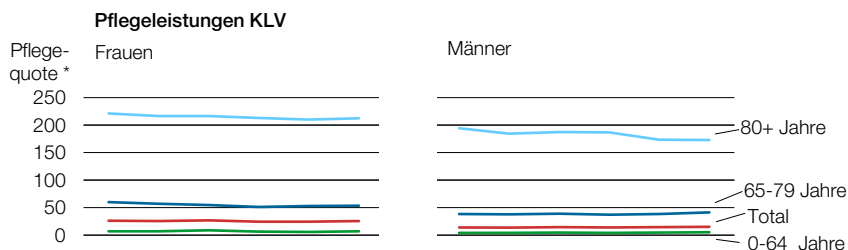
© FfS Kanton St.Gallen

Jede fünfte Frau und jeder sechste Mann ab 80 Jahren bezieht im Kanton St.Gallen Pflegeleistungen der Spitex.

Werden die durchschnittlichen Spitex-Pflegequoten nach Alter differenziert, zeigen sich beträchtliche Unterschiede. Bei den Frauen ab 80 Jahren waren 2016 im Kanton St.Gallen 213 von 1000 Frauen dieser Altersgruppe auf Pflegeleistungen KLV angewiesen. Bei den ab 80-jährigen Männern waren es 173 von 1000 Männern (G_5). Der leichte Rückgang bei den Männern und Frauen ab 80 Jahren kann verschiedene Gründe haben. So kann es sein, dass in dieser Personengruppe die Leute früher in eine stationäre Betreuung (Alters-/Pflegeheim) gewechselt haben. Im gegenteiligen Fall könnte ein verbesserter allgemeiner Gesundheitszustand dieser Altersgruppe eine spätere Betreuung nötig machen. Oder die Personen verzichten aus finanziellen Gründen länger auf eine spitalexterne Betreuung, da seit 2014 der Selbstbehalt für Klientinnen und Klienten angestiegen ist.

Bei den hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern noch deutlicher: 2016 bezogen 212 von 1000 Frauen ab 80 Jahren hauswirtschaftliche Leistungen, bei den Männern waren es 121 von 1000 Männern der Referenzgruppe.

G_5 Spitex-Pflegequote nach Alter
Kanton St.Gallen, 2011 bis 2016



* Anzahl betreuter Personen je 1000 Personen der ständigen Wohnbevölkerung der gleichen Altersklasse und des gleichen Geschlechts



Der Kanton St.Gallen weist gegenüber der Gesamtschweiz eine unterdurchschnittliche Pflegequote bei Pflegeleistungen aus.

Ein Blick auf die Gesamtschweiz zeigt grosse Unterschiede bei den Pflegequoten zwischen den Kantonen. Die Gründe dafür ergeben sich aus der Dichte des familiären und nachbarschaftlichen Beziehungsnetzes, dem Angebot an Pflegeheimen und dem Angebot der örtlichen Spitex-Organisationen. Zudem führt die unterschiedliche Erfassungspraxis der spezialisierten Spitex-Organisationen in den verschiedenen Kantonen zu Unterschieden (vgl. Einleitung). Für den folgenden Vergleich wurden die spezialisierten Spitex-Organisationen im Kanton St.Gallen weggelassen, für die restlichen Kantone kann diese Unterscheidung nicht gemacht werden. Die Quote wird für den Kanton St.Gallen daher tendenziell unterschätzt.

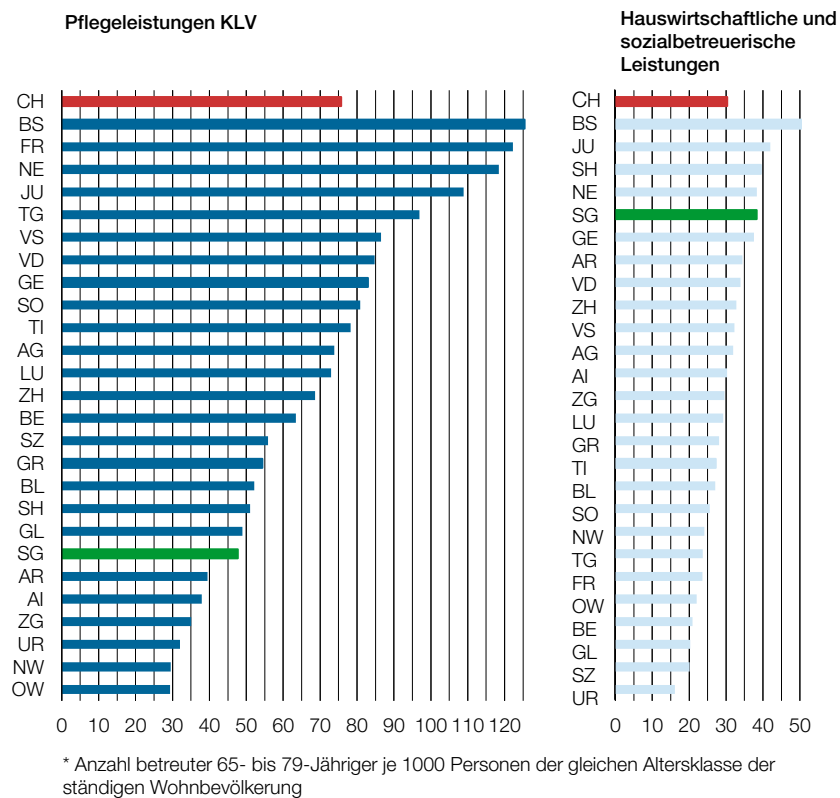
Gesamtschweizerisch lag 2016 die Pflegequote für Pflegeleistungen KLV bei den 65- bis 79-jährigen bei 76 Personen pro 1000 Einwohner (G_6). Der Kanton St.Gallen liegt mit 48 betreuten Personen auf 1000 Einwohner zusammen mit den Innerschweizer und Appenzeller Kantonen im unteren Viertel. Vor allem die Westschweizer Kantone sowie der Kanton Basel-Stadt weisen eine überdurchschnittliche Pflegequote auf.

Die Pflegequote für hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen weist eine durchschnittliche Betreuung von 30 auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohnern in der Schweiz auf. Hier liegt der Kanton St.Gallen mit 38 betreuten Personen pro 1000 über dem Schweizer Schnitt am oberen Ende der Liste.

G_6

Spitex-Pflegequote* bei den 65- bis 79-Jährigen

Gesamtschweiz und Kantone, 2016



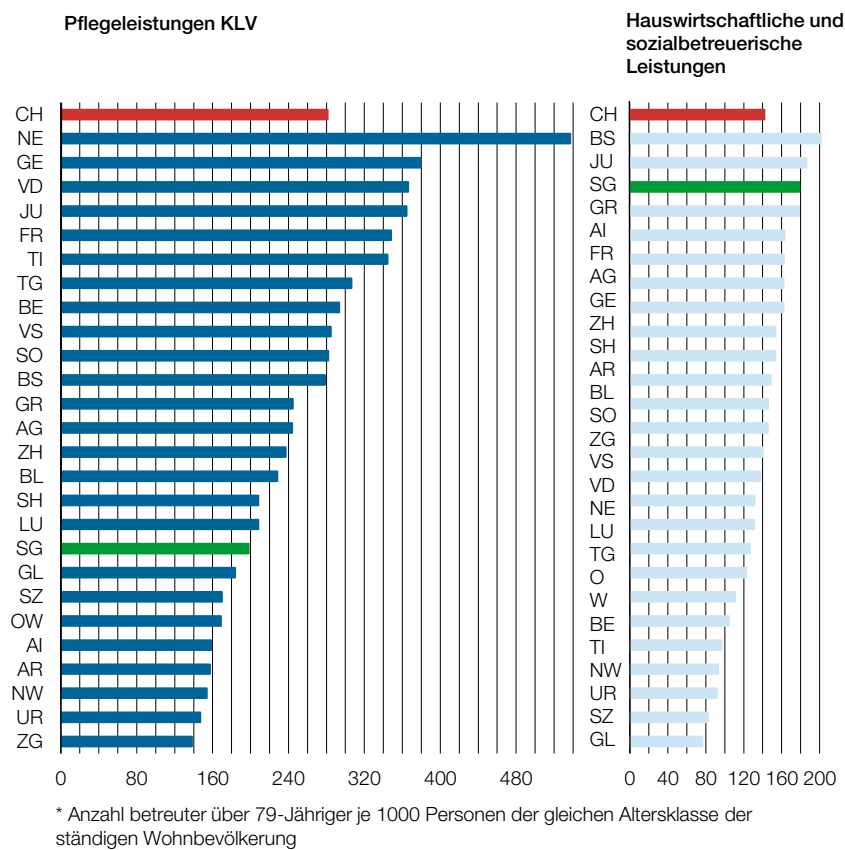
Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FfS Kanton St.Gallen

Bei der Pflegequote für Pflegeleistungen KLV der Klientinnen und Klienten ab 80 Jahren liegt der Kanton St.Gallen mit 198 Personen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner ebenfalls unter dem Schweizer Durchschnitt von 281 (G_7). Ebenso wie bei den 65- bis 79-jährigen liegt die Pflegequote für hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen mit 178 Personen pro 1000 Einwohner dagegen über dem Schweizer Schnitt. In dieser Altersgruppe werden nur im Kanton Jura und Basel-Stadt mehr Personen pro Einwohner betreut.

G_7 Spitex-Pflegequote * bei den über 79-Jährigen

Gesamtschweiz und Kantone, 2016



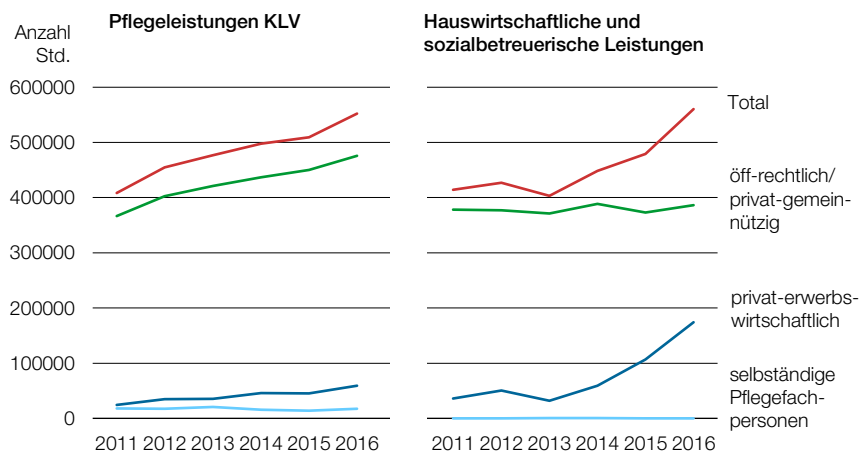
Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FFS Kanton St.Gallen

Leistungsstunden

2016 leisteten im Kanton St.Gallen die Spitex-Leistungserbringer (ohne Spezialisierte) total rund 553 000 Stunden Pflege (inklusive Akut- und Übergangspflege) und rund 560 000 Stunden Hauswirtschafts- und Sozialbetreuung. Die Anzahl der Pflegestunden gemäss KLV ist seit 2011 um rund 144 000 Stunden gestiegen (+35%) (G_8). Dabei erhöhte sich das Leistungsstunden-Volumen der privat-erwerbswirtschaftlichen Leistungserbringer überdurchschnittlich (+143%) – allerdings von einem sehr viel niedrigerem Niveau aus. Bei den hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungsstunden ergibt sich die Zunahme um 35 Prozent seit 2011 fast ausschliesslich durch die privat-erwerbswirtschaftlichen Leistungserbringer. Bei diesen hat sich die Zahl der erbrachten Leistungsstunden zwischen 2011 und 2016 verfünffacht, während das Leistungsvolumen bei den öffentlich-rechtlichen/privat-gemeinnützigen Betrieben relativ konstant blieb.

G_8 Leistungsstunden allgemeine Spitex
Kanton St.Gallen, 2011 bis 2016

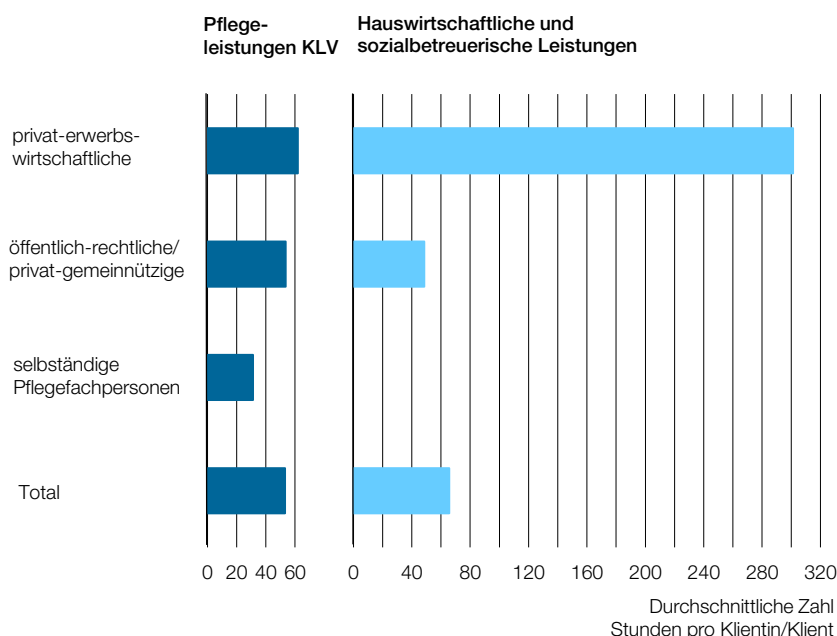


Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FiS Kanton St.Gallen

Die durchschnittliche Zahl der Leistungsstunden pro Klientin und Klient unterscheidet sich je nach Leistungserbringertyp (G_9). Privat-erwerb-wirtschaftliche Organisationen wenden sowohl bei den Leistungsstunden KLV als auch bei den hauswirtschaftlichen Leistungen mehr Stunden pro Klientin/Klient und Jahr auf. Bei den hauswirtschaftlich und sozialbetreuerischen Leistungen ist das Mehr an Stunden bei den privat-erwerb-wirtschaftlichen Spitex-Organisationen teilweise auf die unterschiedliche Erhebungspraxis der abgerechneten Stunden zurückzuführen. So rechnen einige Leistungserbringer Dienstleistungen wie Nachtwachen, Vorlesen, Spaziergehen, Pikettdienst etc. bei den sozialbetreuerischen Leistungen dazu, andere erfassen diese Stunden unter den übrigen - hier nicht aufgeführten - Spitex-Leistungen. Das Bundesamt für Statistik ist daran, differenziertere Erhebungsrichtlinien zu erstellen, um zukünftig eine einheitlichere Erhebungspraxis zu gewährleisten. Die Leistungen der selbständigen Pflegefachpersonen beschränkt sich fast ausschliesslich auf Pflegeleistungen und in ganz seltenen Fällen auf hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen.

G_9 Leistungsstunden pro Klientin und Klient nach Leistungserbringertyp
Kanton St.Gallen, 2016



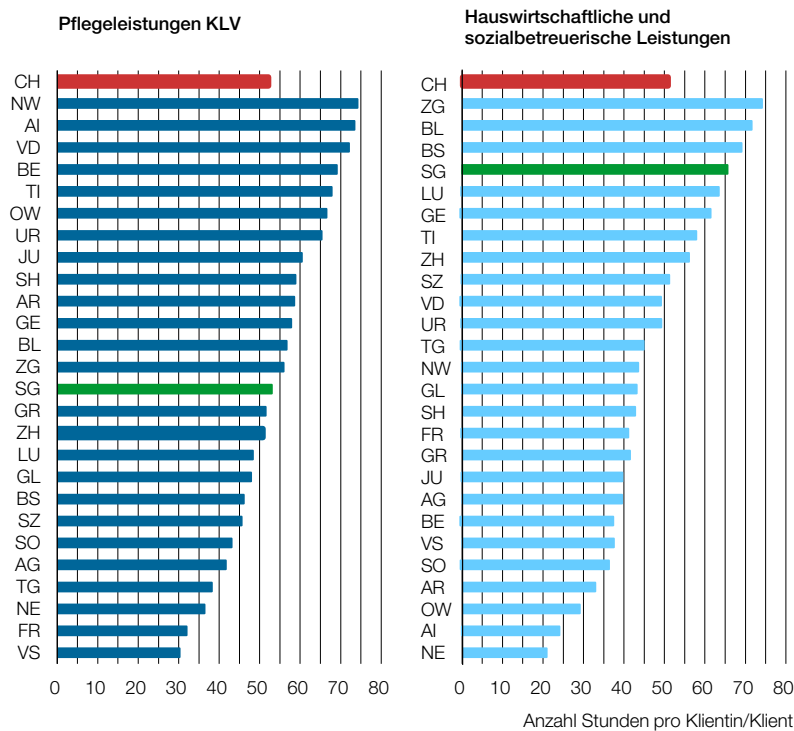
Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FFS Kanton St.Gallen

Durchschnittliche Leistungsstunden im Kantonsvergleich

Wie bei den Pflegequoten bestehen auch bei der durchschnittlichen Anzahl Leistungsstunden pro Klientin und Klient für Pflegeleistungen KLV grosse Unterschiede innerhalb der Schweiz (G_10). 2016 lag die durchschnittliche Zahl der Leistungsstunden pro Klientin und Klient gesamtschweizerisch bei 52 Stunden. Der Kanton St.Gallen lag mit 53 Stunden pro Klientin und Klient nahe am schweizerischen Mittel. Auch bei der durchschnittlichen Anzahl der Stunden für hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen sind die Unterschiede innerhalb der Schweiz erheblich. 2016 lag der Schweizer Durchschnitt bei 51 Stunden pro Klientin und Klient, im Kanton St.Gallen bei 66 Stunden. Damit liegt der Kanton St.Gallen im oberen Viertel der Kantone.

G_10 Leistungsstunden pro Klientin und Klient Gesamtschweiz und Kantone, 2016



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

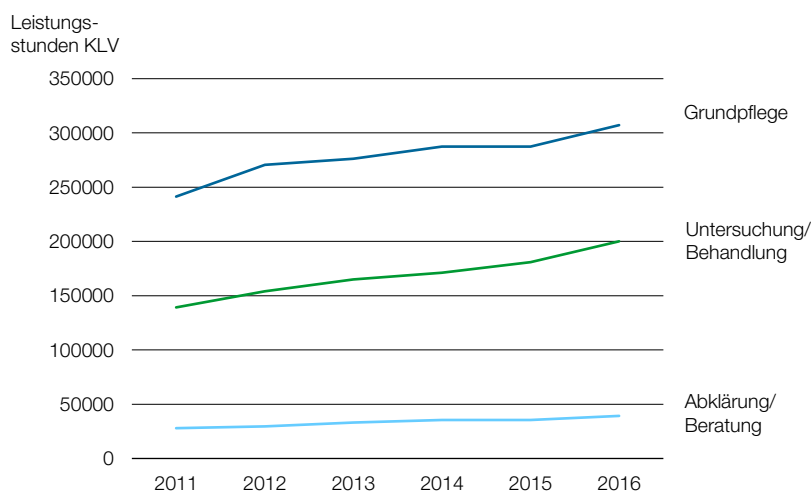
© FfS Kanton St.Gallen

Leistungsstunden nach Untergruppen

Seit der Einführung des neuen Pflegefinanzierungsgesetzes im Jahr 2011 wird eine Unterteilung der Leistungsstunden im KLV-Bereich nach den drei Untergruppen «Abklärung und Beratung», «Untersuchung und Behandlung» sowie «Grundpflege» gemacht (Akut- und Übergangspflege wird separat abgerechnet). Die verschiedenen Leistungen werden den Spitex-Leistungserbringern unterschiedlich vergütet. So liegt der bundesrechtlich festgelegte und von den Krankenkassen vergütete Beitrag für Abklärung und Beratung bei Fr. 79.80, für Untersuchung und Behandlung bei Fr. 65.40 und für die Grundpflege bei Fr. 54.60.

Im Bereich Grundpflege stiegen die Leistungsstunden seit 2011 um 27 Prozent an. Im Bereich Untersuchung und Behandlung betrug die Zunahme 44 Prozent, im Bereich Abklärung und Beratung 40 Prozent (G_11).

G_11 Leistungsstunden KLV allgemeine Spitex Kanton St.Gallen, 2011 bis 2016



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

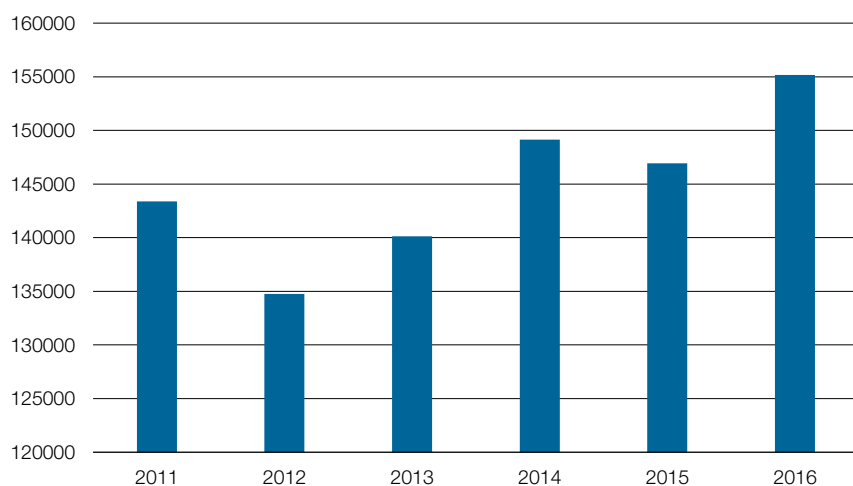
© FFS Kanton St.Gallen

Mahlzeitendienst

Im Jahr 2016 haben 23 der 97 Spitex-Leistungserbringer einen Mahlzeitendienst angeboten. Es wurden insgesamt 155 160 Mahlzeiten an 1 293 zuhause lebende Klientinnen und Klienten verteilt (G_12). Das sind im Schnitt 120 Mahlzeiten pro Person. Die Spitex-Organisationen nahmen dabei Fr. 2,3 Mio. ein, was einem Betrag von knapp 15 Franken pro Mahlzeit entspricht.

Im Schnitt werden 120 Mahlzeiten pro Person und Jahr verteilt.

G_12 **Mahlzeiten des Mahlzeitendienstes allgemeine Spitex**
Kanton St.Gallen, 2011 bis 2016



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FIS Kanton St.Gallen

Die Zahl der Beschäftigten der Spitex steigt weiter an.

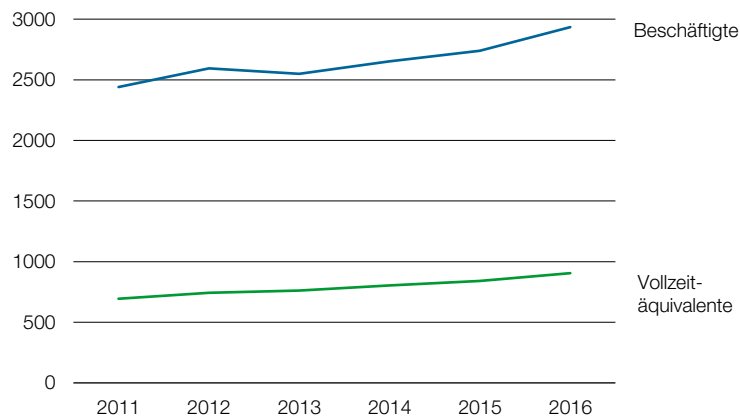
Personal

Beschäftigungsvolumen

Seit 2011 hat die Anzahl der Beschäftigten im Spitex-Bereich im Kanton St.Gallen um knapp 20 Prozent zugenommen (G_13). Umgerechnet auf die Anzahl der Vollzeitäquivalente ist die Zunahme noch deutlicher. 2011 entsprach das Beschäftigungsvolumen 694 Vollzeitäquivalenten und wuchs bis 2016 um 30 Prozent auf 905 Vollzeitäquivalente. Die höhere Wachstumsrate bei den Vollzeitäquivalenten bedeutet, dass der durchschnittliche Beschäftigungsgrad zugenommen hat. Eine Unterscheidung des Personals nach Frauen und Männern kann nicht vorgenommen werden, da dieses Merkmal in der Spitex-Statistik nicht erhoben wird.

Auf die privat-erwerbswirtschaftlichen Unternehmen entfallen 2016 15 Prozent der Beschäftigten und Vollzeitäquivalente (452 Personen resp. 140 Vollzeitstellen).

G_13 **Personalbestand der allgemeinen Spitex**
Kanton St.Gallen, 2011 bis 2016



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FFS Kanton St.Gallen

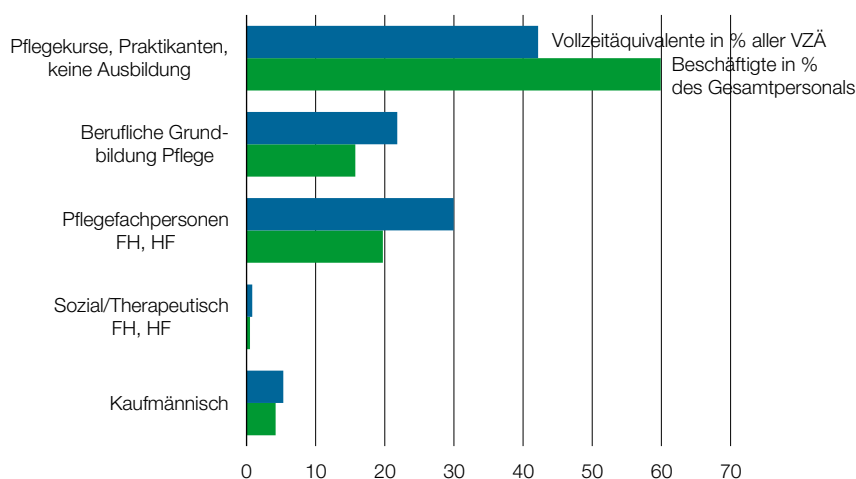
Ausbildung

Die Mindestqualifikationen für das Spitex-Personal im Bereich der Pflegeleistungen werden in der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) und dem Administrativvertrag zwischen Krankenkassen, Spitex-Verband und dem Verband der privaten Spitex-Organisationen geregelt. So ist beispielsweise festgelegt, dass eine Bedarfsabklärung nur durch eine dazu befähigte diplomierte Pflegefachperson (Ausbildung Tertiärstufe, Pflegefachperson HF/FH oder Pflegefachperson DN I mit zwei Jahren Berufserfahrung) erfolgen darf. Im Kanton St.Gallen ist die Kontrolle der Qualifikationen der Spitex-Leistungserbringer zwischen Kanton und Gemeinden aufgeteilt: Der Kanton kontrolliert die selbständigen Pflegefachpersonen und die Leistungserbringer ohne kommunale Leistungsvereinbarung. Die Gemeinden kontrollieren die Spitex-Anbieter, mit denen sie eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen haben. Einheitliche Vorgaben, die für alle Unternehmen gelten, fehlen im Kanton St.Gallen.

Die Mindestqualifikationen für das Spitex-Personal ist kantonal geregelt, die Kontrolle zwischen dem Kanton und den Gemeinden aufgeteilt.

60 Prozent aller Beschäftigten der Spitex sind Personen mit Pflege- und Betreuungskursen (z.B. SRK-Grundkurs), Praktikantinnen und Praktikanten in Ausbildung sowie Personen ohne spezifische Ausbildung für die geleistete Arbeit (G_14). Durch den überdurchschnittlich hohen Anteil an Teilzeitbeschäftigten entspricht dies allerdings nur rund 40 Prozent der Vollzeitäquivalente.

G_14 Qualifikation des Personals der allgemeinen Spitex Kanton St.Gallen, 2016



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

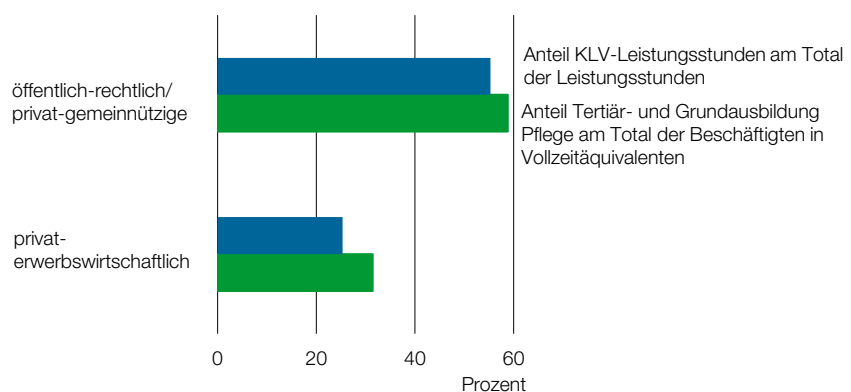
© FfS Kanton St.Gallen

Die festgelegten Mindestqualifikationen des Personals werden eingehalten.

Etwas mehr als 20 Prozent des Beschäftigungsvolumens wird von Personen mit einer beruflichen Grundbildung in Pflege (z.B. Eidgenössische Fähigkeitsausweise in Betagtenbetreuung) besetzt. Knapp ein Drittel der Vollzeitäquivalente hat eine höhere Berufsbildung (Tertiärstufe) abgeschlossen. Dazu gehören neben den heutigen Abschlüssen auf Fachhochschul- oder Höheren Fachschule-Niveau auch die altrechtlichen Abschlüsse wie Diplome DN II (Niveau II), AKP (Allg. Krankenpflege), PsyKP (Psychiatrische Krankenpflege), KWS (Kinderkranken-, Wochen- und Säuglingspflege) etc. Das restliche Personal besteht aus Personen mit einer Ausbildung im sozialpädagogischen/-therapeutischen oder im kaufmännischen Bereich.

Um die Qualität in der Pflege zu sichern, sind in der Krankenpflege-Leistungsverordnung Mindestqualifikationen für das Personal zur Erbringung von KLV-Pflegeleistungen festgelegt. In der folgenden Grafik soll abgeschätzt werden, inwieweit die Qualifikationsanforderungen von den verschiedenen Leistungserbringertypen erfüllt werden können (G_15). Dazu wird der Anteil der erbrachten KLV-Leistungsstunden am Total aller Stunden dem Beschäftigungsanteil der Pflegepersonen mit der dafür erforderlichen Ausbildung gegenübergestellt. Bei den öffentlich-rechtlichen/privat-gemeinnützigen Leistungserbringern liegt der Personalanteil mit der nötigen Qualifikation leicht über dem Anteil der geleisteten KLV-Stunden. Dies deutet darauf hin, dass für das Erbringen der KLV-Leistung etwas mehr entsprechend ausgebildetes Personal als benötigt zur Verfügung steht. Bei den privat-erwerbswirtschaftlichen ist dieser Unterschied noch leicht ausgeprägter.

G_15 **Ausbildungsanforderungen allgemeine Spitex**
Kanton St.Gallen, 2016



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

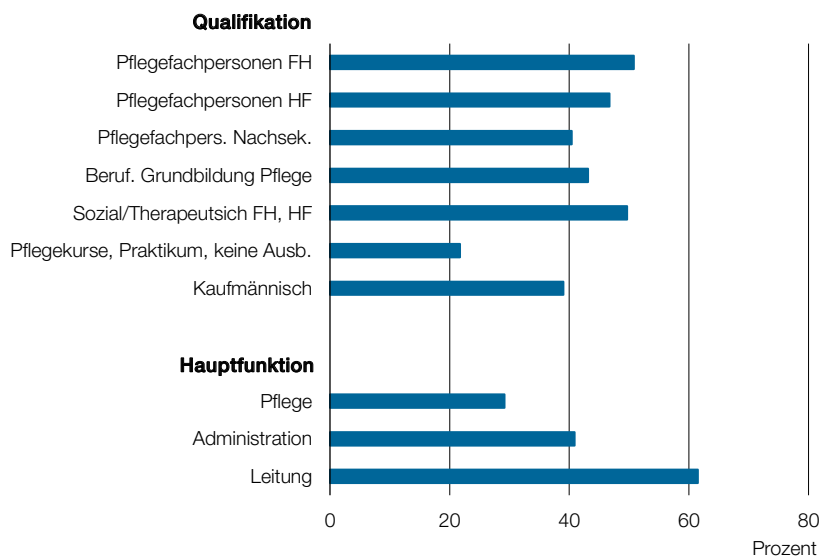
© FFS Kanton St.Gallen

Beschäftigungsgrad

Der durchschnittliche Beschäftigungsgrad liegt beim Pflegepersonal bei rund 29 Prozent, in der Leitung bei 62 Prozent und in der Administration bei 41 Prozent. Bei Pflegenden mit tieferer Qualifikation liegt der durchschnittliche Beschäftigungsgrad bei knapp über 20 Prozent, während er bei Beschäftigten mit höherer Qualifikation durchschnittlich bei über 40 Prozent liegt (G_16).

Der durchschnittliche Beschäftigungsgrad ist abhängig von der Qualifikation.

G_16 Durchschnittlicher Beschäftigungsgrad allgemeine Spitex Kanton St.Gallen, 2016



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FfS Kanton St.Gallen

Im Kanton St.Gallen werden die Kosten der Spitex von den Versicherungen, den Klientinnen und Klienten und den Gemeinden getragen.

Finanzen

Die Finanzierung der Leistungen für die ambulante Pflege zuhause wird in der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) des Bundes und dem kantonalen Gesetz über die Pflegefinanzierung (PFG) geregelt. Bis ins Jahr 2010 wurden die Kosten für die Dienstleistungen nach KLV von den Krankenkassen und den Gemeinden gedeckt. Die Klientinnen und Klienten waren an der Finanzierung durch Franchise und Selbstbehalt beteiligt. Mit der Einführung des Gesetzes zur Pflegefinanzierung (PFG) per 1.1.2011 leisten die Klientinnen und Klienten zusätzlich eine Patientenbeteiligung und damit einen grösseren Beitrag an die Finanzierung.

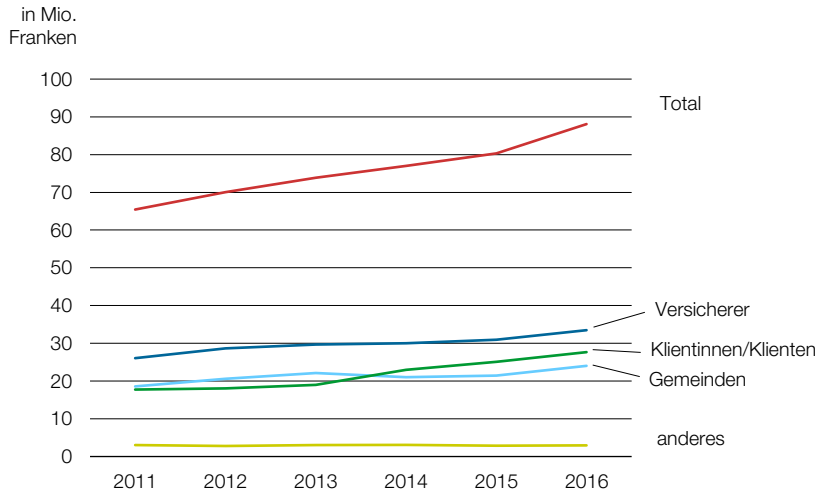
Die Regierung legt die Höchstansätze für die Pflegekosten gemäss KLV fest. Sie betragen je nach Leistungsart zwischen Fr. 101.10 und Fr. 69.15 pro Stunde. Die Krankenkasse übernimmt davon zwischen Fr. 79.80 und Fr. 54.60 pro Stunde. Die Patienten beteiligen sich aktuell mit 20 Prozent an den Kosten (maximal Fr. 15.95 pro Tag). Bis Ende 2013 betrug die Patientenbeteiligung noch zehn Prozent (höchstens Fr. 8.00 pro Tag). Für Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Altersjahr besteht keine Kostenbeteiligung. Die Restfinanzierung wird von den Gemeinden übernommen. Beiträge für nicht-pflegerische Leistungen können Gemeinden auf der Grundlage einer Leistungsvereinbarung an einzelne Spitex-Organisationen ausrichten.

Die Akut- und Übergangspflege wird ausschliesslich von den Krankenkassen und den Gemeinden finanziert. Die Kosten für die übrigen Spitex-Dienstleistungen wie beispielsweise hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen werden von den Patienten direkt getragen. Die Gemeinden können mit den Spitex-Organisationen Leistungsvereinbarungen treffen, welche die finanzielle Abgeltung regelt, die über die gesetzlichen Leistungen hinausgehen.

Ertrag

2016 erwirtschafteten die allgemeinen Spitex-Organisationen im Kanton einen Gesamtertrag von 88 Mio. Franken. Gut 33 Mio. Franken wurden von den Versicherungen bezahlt, die Klientinnen und Klienten trugen 27,6 Mio. Franken bei (G_17). Von den Gemeinden stammten 24 Mio. Franken inkl. Defizitgarantie oder Deckungsbeitrag. In den Gesamteinnahmen enthalten sind neben Pflegeleistungen KLV und hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen auch der Mahlzeitendienst sowie weitere Spitex-Leistungen (z.B. Fahrdienst, Nachtwachen etc.). Bis ins Jahr 2013 stieg der Anteil der Gemeinden stetig an und ging nach der Anpassung des Pflegefinanzierungsgesetzes 2014, mit dem eine höhere Patientenbeteiligung für Pflegeleistungen KLV einherging, wieder leicht zurück. Der Anteil der Klientinnen und Klienten ist durch diese Anpassung im Gegenzug dazu ab 2014 angestiegen.

G_17 **Einnahmen allgemeine Spitex** Kanton St.Gallen, 2011 bis 2016



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

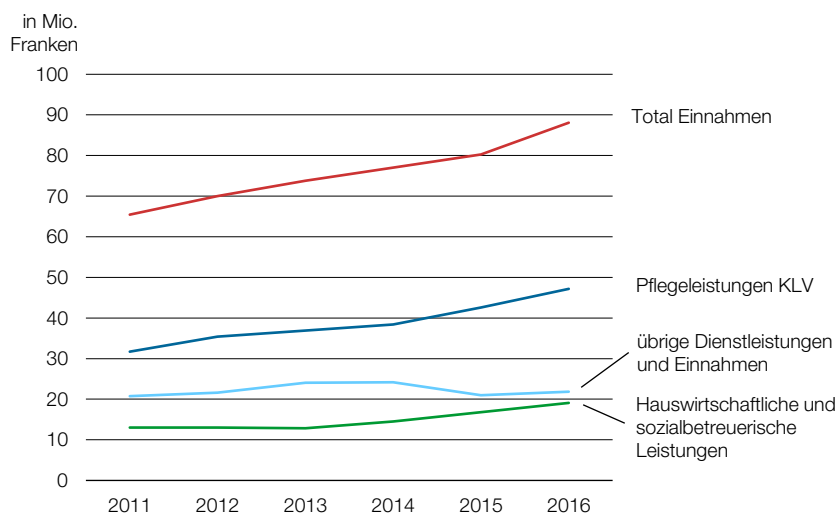
© FfS Kanton St.Gallen

Pauschalbeträge der Gemeinden an die Spitexorganisationen erschweren die Auswertung.

Die in G_18 wiedergegebene Aufteilung der Erträge auf die Kategorien Pflegeleistungen KLV sowie hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen, sind eine Annäherung an die realen Erträge. Die Gemeinden vergüten den Spitex-Organisationen teilweise Pauschalbeträge oder Deckungsbeiträge für ihre Leistungen, ohne diese nach den unterschiedlichen Leistungsarten zu differenzieren. Pauschalvergütungen der Gemeinden wurden für die vorgelegte Auswertung anhand der geleisteten Stunden in den einzelnen Leistungsarten umgelegt. Der Anteil für KLV-Leistungen wird aufgrund dieser Umlegung tendenziell unterschätzt, da aufgrund der Begrenzung der Patientenbeteiligung der finanzielle Anteil der Gemeinden mit zunehmender geleisteter Stundenzahl pro Patient steigt.

Im Jahr 2016 erwirtschafteten die Spitex-Organisationen 88 Mio. Franken (G_18). Die Haupteinnahmequellen der Spitex-Leistungserbringer sind die Pflegeleistungen KLV. Seit 2011 (Einführung neues Pflegefinanzierungsgesetz) haben die Einnahmen im Bereich Pflegeleistungen KLV um 49 Prozent zugenommen, die Einnahmen bei den hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen sind im gleichen Zeitraum um 47 Prozent gestiegen.

G_18 **Einnahmen allgemeine Spitex nach Leistungsart** Kanton St.Gallen, 2011 bis 2016



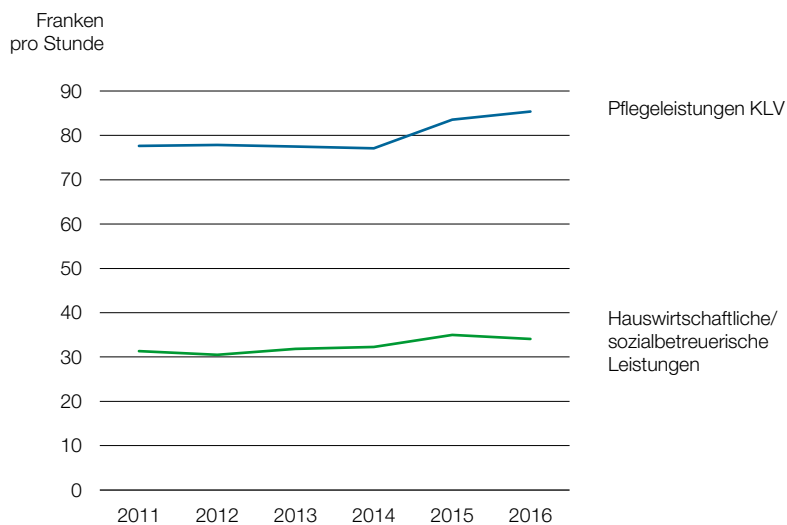
Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FFS Kanton St.Gallen

Die Einnahmen pro KLV-Leistungsstunde erhöhten sich im Jahr 2015 sprunghaft von 77 auf 84 Franken pro Stunde (G_19). Dies liegt wahrscheinlich an der seit 2015 geänderten Erfassungspraxis der Spitexorganisationen. Sie sind seit 2015 angewiesen, von der Gemeinde vergütete Pauschal- und Deckungsbeiträge genauer nach Leistungsart aufzuschlüsseln, was eine Umverteilung von den übrigen Einnahmen zu den Einnahmen aus KLV und damit eine Erhöhung der Einnahmen pro Leistungsstunde zur Folge hat.

Bei den hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen ist der Anstieg zwischen 2014 und 2015 durch die privat-erwerbswirtschaftlichen Organisationen zustande gekommen. Dieser ist wahrscheinlich auf die relativ geringen Fallzahlen und den Einfluss von Extremwerten zurückzuführen.

G_19 Einnahmen pro Leistungsstunde allgemeine Spitex
Kanton St.Gallen, 2011 bis 2016



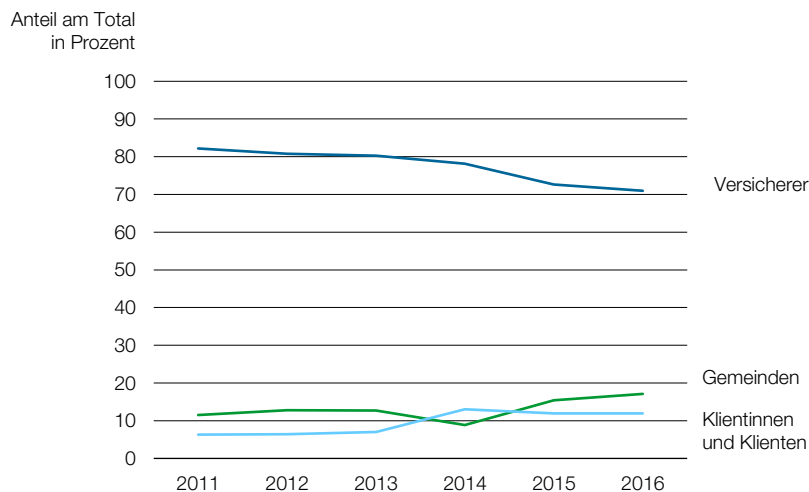
Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FfS Kanton St.Gallen

Durch die Erhöhung der Patientenbeteiligung wurden die Gemeinden kurzfristig entlastet.

Betrachtet man die Einkünfte der allgemeinen Spitex-Leistungserbringer im Bereich Pflegeleistung KLV, stammen im Jahr 2016 im Kanton St.Gallen 17 Prozent der gesamten Einkünfte (8,1 Mio. Franken) aus den Gemeindekassen (G_20). Durch die Erhöhung der Patientenbeteiligung im Jahr 2014 von 10 auf 20 Prozent resp. von 8 Franken auf 15.95 Franken pro Tag wurden die Gemeinden kurzfristig entlastet. Doch bereits 2015 stieg der Anteil der Gemeinden wieder über das Niveau von 2013 und ist seither kontinuierlich weiter gestiegen. Ein Teil der Erhöhung ist wahrscheinlich auch der geänderten Erfassungspraxis seit 2015 geschuldet (vgl. G_19). Der Anteil der Klientinnen und Klienten liegt seit der Erhöhung der Patientenbeteiligung im Jahr 2014 bei konstant rund 12 Prozent. Die Krankenversicherer decken 2016 mit 33,5 Mio. Franken 71 Prozent der gesamten Einnahmen der Spitex-Leistungserbringer im Bereich Pflegeleistung KLV. Ihr Anteil an den Gesamtkosten hat sich seit 2011 kontinuierlich von 82 auf 71 Prozent verringert. Da die Beiträge der Versicherer und der Patientinnen und Patienten gedeckelt sind, geht die gesamte Kostensteigerung im Bereich der ambulanten Pflege zulasten der öffentlichen Hand.

G_20 **Einnahmen aus Pflegeleistungen KLV allgemeine Spitex** Kanton St.Gallen, 2011 bis 2016



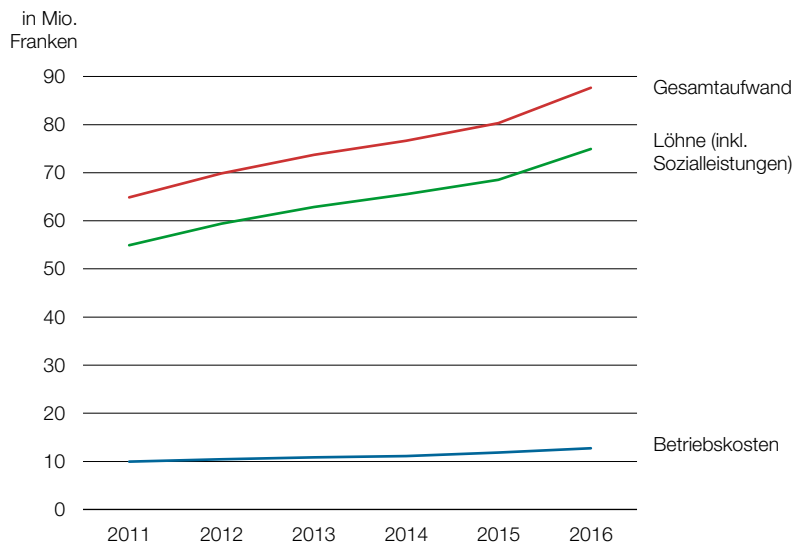
Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FfS Kanton St.Gallen

Aufwand

Der Gesamtaufwand der Spitex-Leistungserbringer betrug 2016 rund 88 Mio. Franken. Dies ist gegenüber 2011 eine Zunahme von 35 Prozent (G_21). Die Zunahme ist vor allem auf das gestiegene Lohnvolumen zurückzuführen (+36%). Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der Vollzeitäquivalente um 30 Prozent, was bedeutet, dass die Lohnsumme überdurchschnittlich zugenommen hat. Dies kann entweder bedeuten, dass das Lohnniveau insgesamt gestiegen ist oder aber, dass der Anteil des höher qualifizierten Personals mit generell höheren Löhnen zugenommen hat. Der Anteil der tieferqualifizierten Personen¹ ist zwischen 2011 und 2016 überdurchschnittlich gestiegen (+38%) während der Anteil der höher qualifizierten Pflegepersonen² im gleichen Zeitraum unterdurchschnittlich anstieg (+22%). Daher kann von einem leichten Anstieg des Lohnniveaus ausgegangen werden.

G_21 Aufwand allgemeine Spitex Kanton St.Gallen, 2011 bis 2016



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FfS Kanton St.Gallen

1

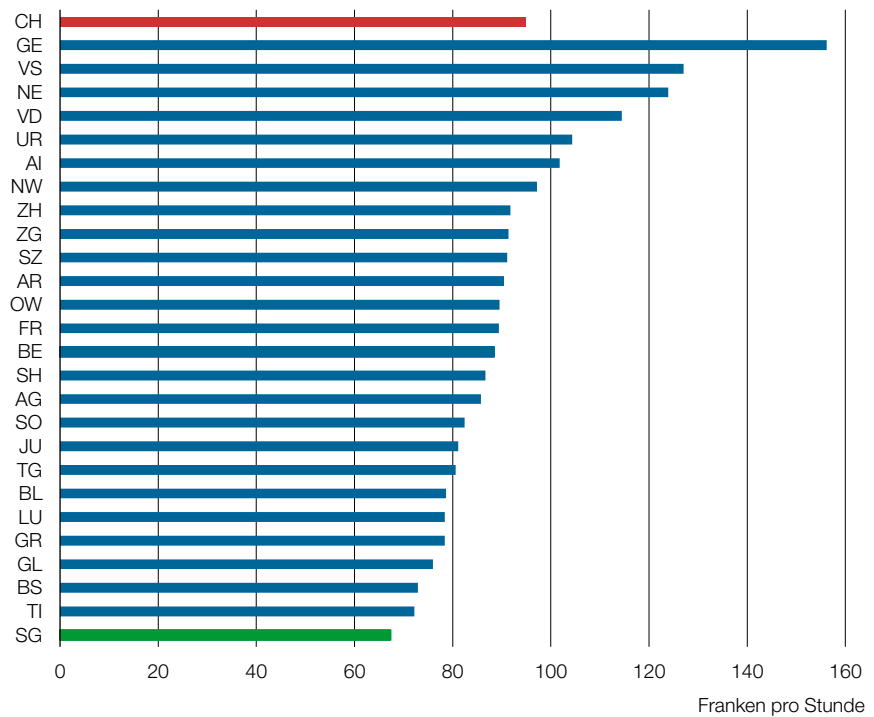
Pflegefachpersonen Nachsekundäre Stufe, Berufliche Grundbildung Pflege/Betreuung, Pflege-/ Betreuungskurse, Praktikanten, Personen ohne spezifische Ausbildung

2

Pflegefachpersonen FH/HF

Im interkantonalen Vergleich weist der Kanton St.Gallen mit 67 Franken die tiefsten durchschnittlichen Personalkosten pro Leistungsstunde auf (G_22). Der gesamtschweizerische Durchschnitt liegt bei 95 Franken pro Leistungsstunde.

G_22 Personalaufwand pro verrechneter Leistungsstunde, allgemeine Spitex
Gesamtschweiz und Kantone, 2016



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FFS Kanton St.Gallen

Spezialisierte Spitex-Organisationen

Die Spitex bietet nicht nur Unterstützung für betagte Personen, sondern richtet sich auch an Erwachsene und Kinder, die durch Krankheit, Unfall, Behinderung, Mutterschaft oder psychische Probleme auf Pflege zuhause angewiesen sind. Einige Spitex-Leistungserbringer haben sich auf einen Pflegebereich spezialisiert, wie beispielsweise Palliative-Care, Onko-Spitex, Kinderspitex, ambulantes Wochenbett, die Behandlung von blinden Menschen oder Patientinnen und Patienten mit psychischen Erkrankungen, Lungenerkrankungen oder Diabetes. Im Kanton St.Gallen boten 2016 sechs Organisationen sowie einige selbständige Pflegefachpersonen solche spezialisierten Dienstleistungen an. Diese Pflege Tätigkeit ist teilweise zeitintensiver (bspw. Kinderspitex) oder weniger zeitintensiv dafür mit einer hohen Anzahl Klientinnen und Klienten (bspw. Lungenliga) verbunden. Zudem werden fast ausschliesslich KLV-Leistungen und nur in ganz seltenen Fällen hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen angeboten (2016 Total 288 Stunden Hauswirtschaft/Sozialbetreuung). Im folgenden Kapitel werden exemplarisch die Leistungen der Lungenliga und der drei im Kanton St.Gallen tätigen Kinderspitex-Organisationen analysiert.

Spezialisierte Spitex-Organisationen im Kanton St.Gallen sind die Lungenliga, die Kinderspitex, die Krebsliga und die Diabetes-Gesellschaft.

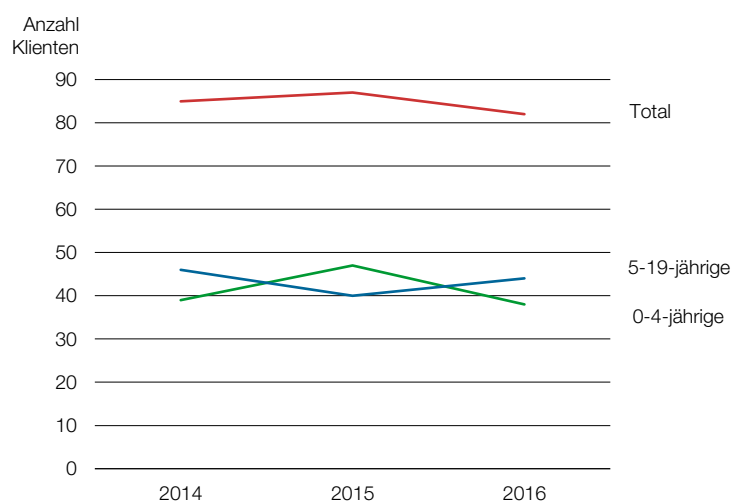


Kinderspitex

Seit 2014 bieten drei Kinderspitex-Organisationen regelmässig Spitex-Leistungen im Kanton St.Gallen an. Sie betreuen zusammen zwischen 80 und 90 Kinder pro Jahr (G_23). Rund die Hälfte davon sind Kleinkinder zwischen 0 und 4 Jahren, die andere Hälfte sind Kinder und Jugendliche zwischen 5 und 19 Jahren. Im Jahr 2014 und 2015 wurden aufgrund einer Spezialregelung je zwei Jugendliche über 19 Jahren betreut, sie sind in der Altersklasse 5- bis 19-jährige mitenthalteten.

G_23 Klientinnen und Klienten Kinderspitex

Kanton St.Gallen, 2014 bis 2016

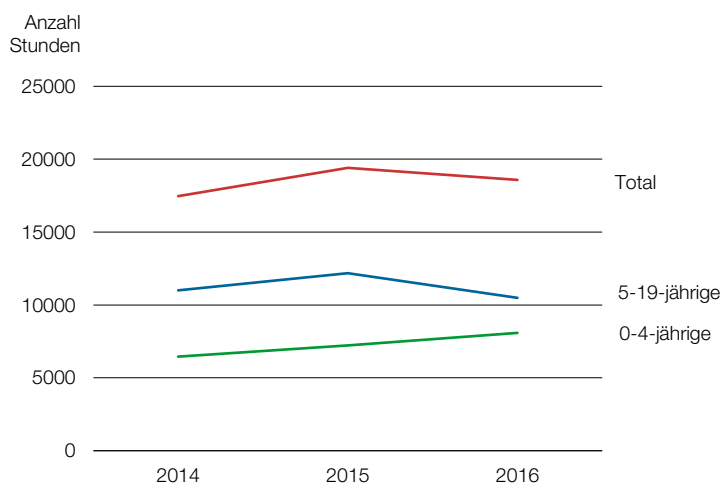


Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FFS Kanton St.Gallen

Für die Pflege der Kinder und Jugendlichen wurden 2016 knapp 19000 KLV-Leistungsstunden aufgewendet (G_24). Gut 90 Prozent der insgesamt 1,7 Mio. Franken Kosten werden von den Versicherungen (Krankenkassen und Invalidenversicherung) gedeckt. Die Gemeinden übernehmen knapp zwei Prozent der Kosten, der Rest wird durch Spenden gedeckt. Für Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Altersjahr entfällt die Patientenbeteiligung.

G_24 Leistungsstunden KLV Kinderspitex
Kanton St.Gallen, 2014 bis 2016

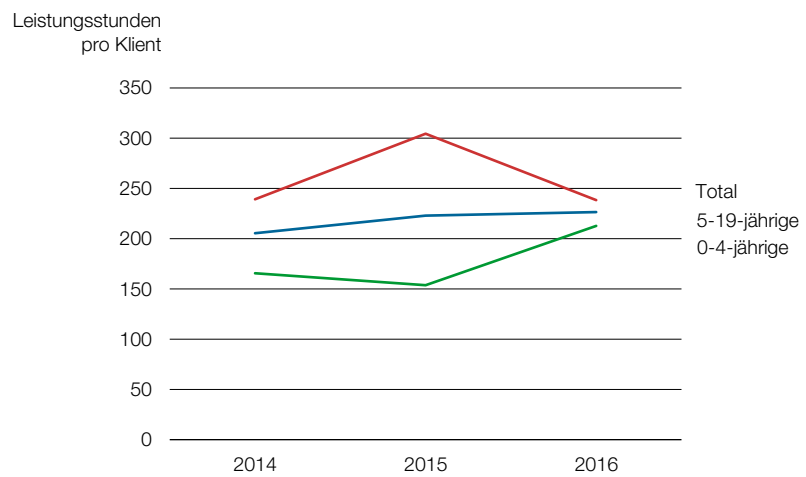


Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FfS Kanton St.Gallen

Durchschnittlich werden pro Kind und Jahr etwas über 200 Pflegestunden geleistet (G_25). Hier wird deutlich, dass die Pflege der Kinder durch die Kinderspitex um einiges zeitintensiver ist als die Pflege der üblichen Spitex-Klientinnen und Klienten, mit durchschnittlich 53 Stunden im Jahr 2016 (siehe Seite 21).

G_25 Leistungsstunden KLV pro Klientin und Klient Kinderspitex
Kanton St.Gallen, 2014 bis 2016

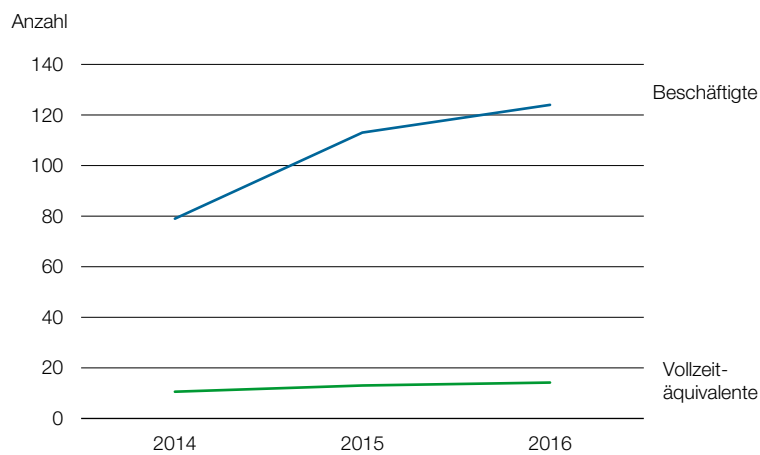


Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FFS Kanton St.Gallen

2016 beschäftigten die Kinderspitex-Organisationen im Kanton St.Gallen 124 Personen, was rund 14 Vollzeitäquivalenten entspricht (G_26). Die Anzahl der Beschäftigten ist in den drei Jahren stärker angestiegen als die Zahl der Vollzeitäquivalente, was eine Abnahme des durchschnittlichen Beschäftigungsgrads bedeutet.

G_26 Personal Kinderspitex
Kanton St.Gallen, 2014 bis 2016

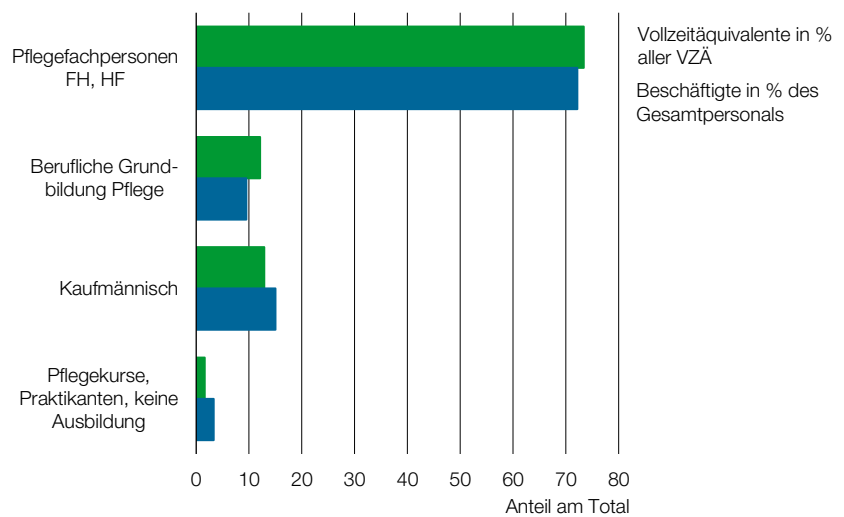


Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FfS Kanton St.Gallen

Im Gegensatz zur allgemeinen Spitex sind die überwiegende Mehrheit der Beschäftigten der Kinderspitex Personen mit einer höheren Ausbildung wie Pflegefachpersonen FH oder HF (G_27). Personen mit einer tieferen Qualifikation (Berufliche Grundbildung Pflege oder Personen mit Pflegekursen) sind die Ausnahme. Der durchschnittliche Beschäftigungsgrad der Pflegefachpersonen Kinderspitex liegt bei rund 10 Prozent.

G_27 Qualifikation des Personals Kinderspitex
Kanton St.Gallen, 2016



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

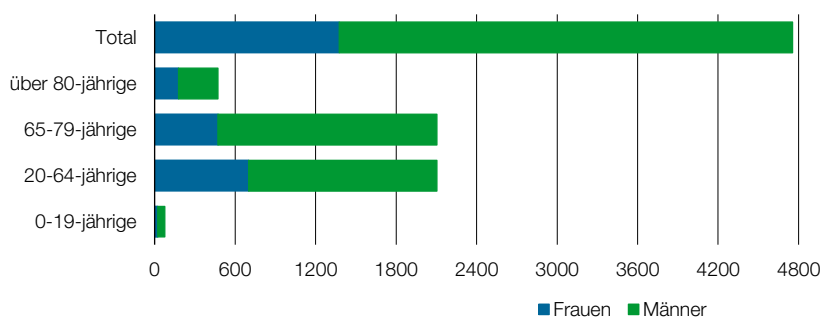
© FFS Kanton St.Gallen

Lungenliga

Im Jahr 2016 erfasste die Lungenliga zum ersten Mal alle Klientinnen und Klienten, die KLV-Leistungen beziehen. Dabei werden nicht nur diejenigen Patientinnen und Patienten erfasst, die diese Leistungen ambulant zuhause erhalten, sondern auch diejenigen Personen, die diese KLV-Leistungen in einem der drei regionalen Lungenliga-Zentren beziehen.

2016 betreute die Lungenliga insgesamt rund 4800 Personen. Sie bietet dabei in erster Linie Abklärung, Beratung und Betreuung für Patienten mit chronischen Krankheiten der Atemwege oder der Lungen, die Sauerstoff-, Inhalations- oder Beatmungsgeräte benötigten. Hingegen werden von der Lungenliga keine Leistungsstunden im Bereich Grundpflege (Wundbehandlung, Hilfe bei der Mund- und Körperpflege, beim An- und Auskleiden etc.) erbracht. Fast drei Viertel der betreuten Klienten sind Männer. Die Patientinnen und Patienten der Lungenliga sind im Schnitt jünger als die betreuten Personen der allgemeinen Spitex, die Mehrheit der Klientinnen und Klienten ist zwischen 20 und 70 Jahre alt (G_28).

G_28 Klientinnen und Klienten Lungenliga Kanton St.Gallen, 2016

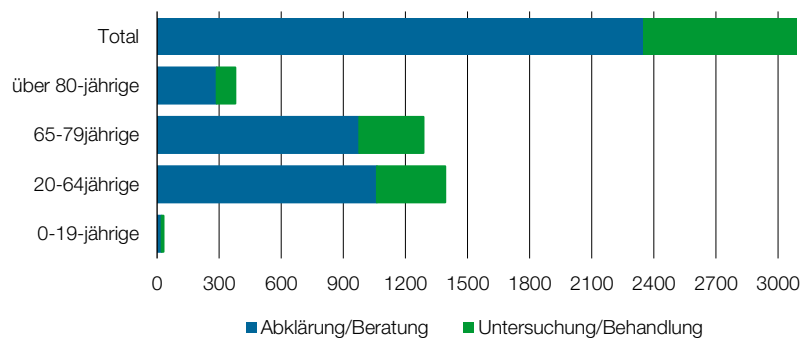


Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FfS Kanton St.Gallen

Insgesamt wurden 2016 rund 3100 Leistungsstunden nach KLV abgerechnet (G_29). Drei Viertel der Stunden wurden für die Abklärung und Beratung der Klientinnen und Klienten aufgewendet.

G_29 Leistungsstunden KLV Lungenliga
Kanton St.Gallen, 2016



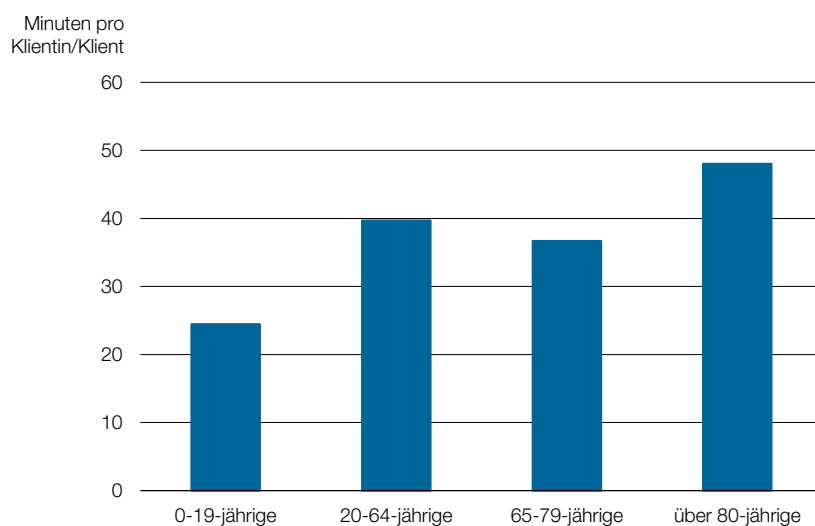
Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FFS Kanton St.Gallen



Im Schnitt wurden 39 Minuten pro Klientin und Klient und Jahr aufgewendet (G_30). Mit steigendem Alter steigt die Pflegedauer pro Klientin und Klient. Bei Patientinnen und Patienten ab 80 Jahren beträgt die aufgewendete Zeit pro Jahr knapp 50 **Minuten**. Im Vergleich zur ordentlichen Spitex sind dies beträchtliche Unterschiede, die im Durchschnitt 53 **Stunden** pro Klientin und Klient und Jahr aufwendet. Diese Differenz zeigt die unterschiedliche Ausrichtung der spezialisierten Spitex-Organisationen.

G_30 Durchschnittliche Leistungsminuten pro Klientin und Klient
Kanton St.Gallen, 2016



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FfS Kanton St.Gallen

Im Jahr 2016 waren 26 Personen für die Pflege der Patientinnen und Patienten tätig, was 2,6 Vollzeitäquivalenten entspricht. Wie bei der Kinderspitex sind auch hier nur hochqualifizierte Mitarbeitende tätig (alles Pflegefachpersonen HF). Die Einnahmen von rund 236'000 Franken stammen zu 90 Prozent von den Versicherungen und zu 10 Prozent von den Klientinnen und Klienten selber. Dies entspricht einem durchschnittlichen Betrag von Fr. 76 pro Leistungsstunde (allgemeine Spitex: im Schnitt 85 Franken pro Leistungsstunde).

Methodisches

Daten zur Spitex-Statistik sind ab 2007 erhältlich. Seit 2010 werden neben den öffentlich-rechtlichen und privatrechtlich-gemeinnützigen Organisationen auch privatrechtlich-erwerbswirtschaftliche Spitex-Leistungserbringer und selbständige Pflegefachpersonen erfasst. Für die Schweizerische Spitex-Statistik werden die Daten der Spitex-Leistungserbringer des Kantons St.Gallen über eine Internetplattform des BFS erfasst. Bis 2015 erfolgte die Koordination der Erhebung durch den Kantonalen Spitex-Verband SG/AR/AI. Ab dem Jahr 2016 hat die Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen diese Aufgabe übernommen.

Personal

Das Personal umfasst alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Spitex-Organisationen, die einen Monats- oder Stundenlohn beziehen, sowie die selbständigen Pflegefachpersonen die mehr als 250 Stunden KLV-Leistungen pro Jahr erbringen. Die Qualifikation des Personals wird nach dem höchsten erworbenen Abschluss erhoben.

Die Stellen in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) sind netto angegeben. Durch Krankheit, Unfall oder andere Gründe bedingte längere Abwesenheiten (in der Regel von den Versicherungen übernommen) werden nicht als Arbeitszeit gezählt.

Klientinnen und Klienten

Die Erhebung unterscheidet definitionsgemäss zwischen Klientinnen und Klienten, die innerhalb eines Jahres nur einmal gezählt werden, und Fällen nach Leistungsart, wo eine Klientin/ein Klient mehrmals gezählt werden kann, wenn er/sie mehrere Leistungsarten bezogen hat. In diesem Bericht wird die Anzahl Fälle ausgewiesen. Sowohl die nur einmal pro Jahr als auch die nach Leistungsart erhobenen Klientinnen und Klienten werden marginal überschätzt. Das liegt daran, dass Klientinnen und Klienten, die innerhalb eines Jahres den Leistungserbringer wechseln, von beiden Leistungserbringern gemeldet werden.

Leistungen

Die Leistungen werden in verschiedene Kategorien eingeteilt:

Pflegeleistungen bei Krankheit (Art. 7 KLV)

Sie werden auf ärztliche Anordnung hin oder in ärztlichem Auftrag erbracht und werden von der obligatorischen Krankenversicherung (OKP) übernommen.

Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen

Diese Leistungen (Haushalt, Wäsche, Einkauf, soziale Betreuung usw.) werden von den Klientinnen und Klienten bezahlt. Diese können eine Zusatzversicherung bei der Krankenkasse abschliessen, welche (Bedarfsmeldung des Arztes vorausgesetzt) die Kosten im Rahmen des maximal festgesetzten Betrages übernimmt.

Weitere Leistungen

Dies sind Leistungen wie Sozialdienste, therapeutische Dienstleistungen, Väter- und Mütterberatung, Fahrdienste und Notrufsysteme.

Mahlzeitendienst

Diese Leistung wird von der Krankenkasse nicht vergütet.

T_1a **Spitex-Kennzahlen Kanton St.Gallen 2016**

	Total		Leistungserbringertyp			
	Insgesamt	davon allgemeine Spitex	öffentlich-rechtliche/ privat-gemeinnützige		privat- erwerbs- wirtsch.	selbst. Pflegefach- personen
			Allgemeine Spitex	Spezialisierte ¹		
Leistungserbringer						
Insgesamt	97	91	54	6	16	21
Anzahl Leistungserbringer, die anbieten						
Langzeitpflege	96	90	53	6	16	21
Akut- und Übergangspflege	39	38	36	1	2	0
Hauswirtschaft und Sozialbetreuung	61	61	49	0	11	1
Mahlzeitendienst	24	24	23	0	1	0
Leistungen²						
KLV						
Anzahl Klient/innen	15 031	9 637	8 249	5 394	823	565
verrechnete Stunden	571 074	546 570	470 236	24 504	58 696	17 638
Stunden pro Klient/in	38	57	57	5	71	31
AUP						
Anzahl Klient/innen	783	772	639	11	133	0
verrechnete Stunden	6 014	5 966	5 529	48	437	0
Stunden pro Klient/in	8	8	9	4	3	0
HWT						
Anzahl Klient/innen	8 550	8 550	7 971	0	578	1
verrechnete Stunden	560 441	560 441	386 071	0	174 151	219
Stunden pro Klient/in	66	66	48	0	301	219
Mahlzeiten						
Anzahl Klient/innen	1 293	1 293	1 290	0	3	0
Anzahl Mahlzeiten	155 160	155 160	154 966	0	194	0
Mahlzeiten pro Klient/in	120	120	120	0	65	0
Personal						
Total	3 095	2 934	2 459	161	452	23
mit Fachhochschulbildung (FH)	23	22	17	1	1	4
mit Höherer Berufsbildung (HF)	683	556	468	127	72	16
mit Nachsekundärer Stufe	72	59	50	13	8	1
mit beruflicher Grundbildung Bereich Pflege/Betreuung	404	402	347	2	54	1
mit sozialen/therapeutischen Ausbildungen (FH, HF)	15	15	13	0	2	0
mit anderen Ausbildungen (kaufmännisch)	139	123	106	16	17	0
mit Pflege-/Betreuungskursen, ohne spez. Ausbildung	1 759	1 757	1 458	2	298	1

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FfS Kanton St.Gallen

- 1 Zu den spezialisierten Spitexanbietern gehören Lungenliga, Krebsliga, Diabetes-Gesellschaft und Kinderspitex
 2 Personen, welche mehrere der angebotenen Leistungen beziehen werden mehrfach gezählt.

	Total		Leistungserbringertyp			
	Insgesamt	davon allgemeine Spitex	öffentlich-rechtliche/ privat-gemeinnützige		privat- erwerbs- wirtsch.	selbst. Pflegefach- personen
			Allgemeine Spitex	Spezialisierte ¹		
Vollzeitstellen						
Total	926	905	752	21	140	13
mit Fachhochschulbildung (FH)	11	11	9	0	0	3
mit Höherer Berufsbildung (HF)	276	260	230	17	20	10
mit Nachsekundärer Stufe	25	24	22	1	2	0
mit beruflicher Grundbildung Bereich Pflege/Betreuung	173	173	153	0	20	0
mit sozialen/therapeutischen Ausbildungen (FH, HF)	7	7	6	0	1	0
mit anderen Ausbildungen (kaufmännisch)	50	48	42	2	6	0
mit Pflege-/Betreuungskursen, ohne spez. Ausbildung	382	381	290	0	91	0
Durchschnittlicher Anstellungsgrad (in Stellenprozenten)						
Total	30	118	31	13	31	56
mit Fachhochschulbildung (FH)	50	123	50	29	10	63
mit Höherer Berufsbildung (HF)	40	139	49	13	28	61
mit Nachsekundärer Stufe	35	100	44	10	20	37
mit beruflicher Grundbildung Bereich Pflege/Betreuung	43	91	44	3	37	10
mit sozialen/therapeutischen Ausbildungen (FH, HF)	50	100	50	0	50	0
mit anderen Ausbildungen (kaufmännisch)	36	73	40	13	33	0
mit Pflege-/Betreuungskursen, ohne spez. Ausbildung	22	61	20	24	31	10
Ertrag (in Mio. Franken)						
Total	90.76	88.11	75.36	2.65	11.25	1.50
Einnahmen aus Leistungen	71.47	69.23	56.52	2.24	11.21	1.50
KLV	48.87	46.63	40.65	2.24	4.49	1.49
<i>Klient/innen</i>	5.66	5.62	4.88	0.04	0.62	0.12
<i>Versicherer</i>	35.16	33.22	28.77	1.94	3.34	1.11
<i>Kantone</i>	0.25	0	0	0.25	0	0
<i>Gemeinden</i>	7.80	7.79	7	0.01	0.53	0.26
Akut- und Übergangspflege	0.56	0.56	0.52	0	0.04	0
<i>Versicherer</i>	0.26	0.26	0.24	0	0.02	0
<i>Gemeinden</i>	0.30	0.30	0.28	0	0.02	0
HWT	19.09	19.09	12.40	0	6.68	0.01
Mahlzeiten	2.28	2.28	2.28	0	0	0
weitere Leistungen	0.67	0.67	0.67	0	0	0
Übrige Einnahmen (Spenden, etc)	3.19	2.78	2.77	0.41	0.01	0
Beiträge öffentliche Hand	16.10	16.10	16.07	0	0.03	0
Aufwand (in Mio. Franken)						
Total	90.42	87.65	74.60	2.77	11.55	1.50
Personalkosten	77.30	74.93	63.93	2.37	9.90	1.10
Betriebskosten	13.12	12.72	10.67	0.40	1.65	0.40

T_2a **Kennzahlen der allgemeinen Spitex**
Kanton St.Gallen 2011 bis 2016

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leistungserbringer						
Anzahl insgesamt	90	84	87	85	86	91
öffentlich-gemeinnützige (ohne Spezialisierte)	63	59	57	56	56	54
privat-erwerbswirtschaftliche	10	10	8	11	14	16
selbständige Pflegefachpersonen	17	15	22	18	16	21
Klient/innen¹						
KLV insgesamt	9787	9606	9960	9272	9195	9637
Frauen	6405	6276	6481	5885	5775	6043
0-4 Jahre	7	7	5	2	2	3
5-19 Jahre	26	25	19	15	22	22
20-64 Jahre	1430	1425	1734	1292	1131	1349
65-79 Jahre	1846	1778	1686	1563	1662	1639
80+ Jahre	3096	3041	3037	3013	2958	3030
Männer	3382	3330	3479	3387	3420	3594
0-4 Jahre	4	3	2	3	0	0
5-19 Jahre	38	30	47	30	32	27
20-64 Jahre	862	845	865	831	883	948
65-79 Jahre	1049	1044	1121	1045	1103	1175
80+ Jahre	1429	1408	1444	1478	1402	1444
AUP insgesamt	2	86	296	444	597	772
Frauen	2	51	180	262	353	452
0-64 Jahre	0	15	46	57	86	123
65-79 Jahre	0	17	73	107	115	171
80+ Jahre	2	19	61	98	152	158
Männer	0	35	116	182	244	320
0-64 Jahre	0	17	57	59	91	117
65-79 Jahre	0	15	26	68	78	120
80+ Jahre	0	3	33	55	75	83
HWT insgesamt	8273	8421	8224	8240	8651	8550
Frauen	6403	6527	6264	6293	6559	6458
0-4 Jahre	2	2	3	1	1	2
5-19 Jahre	7	4	3	4	1	4
20-64 Jahre	1685	1732	1534	1496	1421	1441
65-79 Jahre	1764	1839	1805	1776	1882	1832
80+ Jahre	2945	2950	2919	3016	3254	3179
Männer	1870	1894	1960	1947	2092	2092
0-4 Jahre	0	2	4	2	0	1
5-19 Jahre	3	5	5	1	7	1
20-64 Jahre	381	378	382	352	362	361
65-79 Jahre	573	595	601	623	681	661
80+ Jahre	913	914	968	969	1042	1068

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FFS Kanton St.Gallen

1 Personen, welche mehrere der angebotenen Leistungen beziehen werden mehrfach gezählt.

T_2b **Kennzahlen der allgemeinen Spitex**
Kanton St.Gallen 2011 bis 2016

(Fortsetzung von T_2a)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leistungen						
KLV						
Anzahl Klient/innen	9787	9606	9960	9272	9195	9637
verrechnete Stunden	408528	454104	474316	494136	503768	546570
<i>Abklärung und Beratung</i>	27939	29492	33176	35505	35444	39236
<i>Untersuchung und Behandlung</i>	139237	153961	165030	171114	181011	200141
<i>Grundpflege</i>	241352	270651	276110	287517	287313	307193
Stunden pro Klient/in	42	47	48	53	55	57
AUP						
Anzahl Klient/innen	2	86	296	444	597	772
verrechnete Stunden	20	827	2302	3697	5489	5966
Stunden pro Klient/in	10	10	8	8	9	8
HWT						
Anzahl Klient/innen	8273	8421	8224	8240	8651	8550
verrechnete Stunden	414449	427157	403209	448627	479217	560441
Stunden pro Klient/in	50	51	49	54	55	66
Mahlzeiten						
Anzahl Klient/innen	1309	1256	1314	1280	1257	1293
Anzahl Mahlzeiten	143371	134517	139823	148935	146918	155160
Mahlzeiten pro Klient/in	110	107	106	116	117	120
Pflegequote						
KLV und AUP	20	20	21	20	20	21
Frauen	26	26	27	25	25	26
<i>0-64 Jahre</i>	7	7	9	7	6	7
<i>65-79 Jahre</i>	60	57	55	51	53	53
<i>80+ Jahre</i>	221	217	217	213	210	213
Männer	14	14	15	14	15	16
<i>0-64 Jahre</i>	4	4	5	4	5	5
<i>65-79 Jahre</i>	39	38	39	37	39	41
<i>80+ Jahre</i>	194	184	188	187	174	173
HWT	17	17	17	17	17	17
Frauen	26	27	25	25	26	26
<i>0-64 Jahre</i>	9	9	8	7	7	7
<i>65-79 Jahre</i>	58	59	56	54	56	54
<i>80+ Jahre</i>	210	209	204	206	220	212
Männer	8	8	8	8	8	8
<i>0-64 Jahre</i>	2	2	2	2	2	2
<i>65-79 Jahre</i>	21	21	21	21	22	21
<i>80+ Jahre</i>	124	119	123	118	122	121

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FfS Kanton St.Gallen

T_2c **Kennzahlen der allgemeinen Spitex**
Kanton St.Gallen 2011 bis 2016

(Fortsetzung von T_2b)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Personal						
Anzahl Personen	2 440	2 593	2 548	2 651	2 740	2 934
<i>Pflege</i>	2 246	2 383	2 343	2 429	2 518	2 704
<i>Leitung und Administration</i>	194	210	205	222	222	230
Anzahl Vollzeitstellen	694.1	743.0	761.0	802.5	840.6	905.1
<i>Pflege</i>	602.5	642.1	653.5	690.4	730.4	788.8
<i>Leitung und Administration</i>	91.6	100.9	107.5	112.1	110.2	116.4
Durchschnittlicher Anstellungsgrad in %	28	29	30	30	31	31
<i>Pflege</i>	27	27	28	28	29	29
<i>Leitung und Administration</i>	47	48	52	50	50	51
Finanzen (in Tausend Franken)						
Ertrag Total	65 443	70 047	73 823	77 035	80 293	88 080
Einnahmen aus Leistungen	47 452	51 197	53 306	56 311	62 573	69 202
KLV	31 706	35 336	36 678	37 993	41 983	46 601
<i>Klient/innen</i>	2 001	2 265	2 595	5 000	5 081	5 623
<i>Versicherer</i>	26 058	28 570	29 523	29 798	30 662	33 217
<i>Gemeinden</i>	3 646	4 501	4 559	3 195	6 240	7 761
Akut- und Übergangspflege	2	76	232	377	558	567
<i>Versicherer</i>	1	45	115	177	251	260
<i>Gemeinden</i>	1	31	117	200	307	307
HWT	12 984	13 030	12 852	14 488	16 767	19 090
Mahlzeiten	2 034	2 027	2 013	2 229	2 206	2 276
weitere Leistungen	726	729	1 532	1 225	1 059	668
übrige Einnahmen (Spenden, etc)	2 877	2 660	2 907	2 954	2 706	2 777
übrige Beiträge öffentliche Hand	15 115	16 190	17 610	17 769	15 015	16 101
Aufwand Total	64 872	69 842	73 702	76 623	80 314	87 653
Personalkosten	54 924	59 396	62 843	65 546	68 512	74 929
Betriebskosten	9 948	10 446	10 858	11 077	11 802	12 724
Einnahmen pro Leistungsstunde in Franken						
KLV	78	78	77	77	83	85
AUP	102	91	101	102	102	95
HWT	31	31	32	32	35	34
Personalkosten						
pro Leistungsstunde KLV, AUP, HWT	67	67	71	69	69	67
pro Klientin/Klient KLV, AUP, HWT	3 041	3 279	3 401	3 650	3 715	3 952

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FIS Kanton St.Gallen

T_3a **Kennzahlen der spezialisierten Spitex-Organisationen¹**
Kanton St.Gallen 2011 bis 2016

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leistungserbringer						
Anzahl insgesamt	4	4	5	6	6	6
Klient/innen und Leistungen						
KLV Klient/innen insgesamt²	362	242	366	441	716	5394
Frauen	175	133	176	232	287	1719
0–4 Jahre	25	0	18	19	22	32
5–19 Jahre	29	4	21	23	22	36
20–64 Jahre	54	48	55	73	85	816
65–79 Jahre	51	62	63	87	117	606
80+ Jahre	16	19	19	30	41	229
Männer	187	109	190	209	429	3675
0–4 Jahre	41	2	14	20	25	46
5–19 Jahre	40	3	22	21	17	45
20–64 Jahre	48	40	64	65	124	1490
65–79 Jahre	45	48	64	79	196	1759
80+ Jahre	13	16	26	24	67	335
verrechnete Stunden	41 176	1 832	19 667	19 447	21 849	24 504
AUP Klient/innen insgesamt	0	0	0	0	7	11
verrechnete Stunden	0	0	0	0	29	48
HWT Klient/innen insgesamt	0	2	1	2	0	0
verrechnete Stunden	0	58	92	138	0	0
Mahlzeiten						
Anzahl Klient/innen	0	2	3	1	0	0
Anzahl Mahlzeiten	0	231	308	213	0	0
Mahlzeiten pro Klient/in	0	116	103	213	0	0
Personal						
Anzahl Personen	148	29	108	93	140	161
Pflege	131	21	93	82	117	136
Leitung und Administration	17	8	15	11	23	25
Anzahl Vollzeitstellen	26.4	2.9	18.3	13.5	16.4	20.8
Pflege	20.3	2.3	14.4	12.7	13.0	15.8
Leitung und Administration	6.1	0.6	3.9	0.9	3.4	5.0
Durchschnittlicher Anstellungsgrad in %	18	10	17	15	12	13
Pflege	15	11	15	15	11	12
Leitung und Administration	36	8	26	8	15	20

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FiS Kanton St.Gallen

1 Zu den spezialisierten Spitexanbietern gehören Lungenliga, Krebsliga, Diabetes-Gesellschaft und Kinderspitex

2 Seit 2016 erfasst die Lungenliga ihre Klienten vollständig. Personen, welche mehrere der angebotenen Leistungen beziehen werden mehrfach gezählt.

T_3b **Kennzahlen der spezialisierten Spitex-Organisationen¹**
Kanton St.Gallen 2011 bis 2016

(Fortsetzung von T_3a)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Finanzen (in Tausend Franken)						
Ertrag Total	2972	275	1788	1746	1736	2679
Einnahmen aus Leistungen	2756	144	1491	1490	1513	2269
KLV	2756	137	1481	1482	1509	2267
<i>Klient/innen</i>	5	4	12	16	18	40
<i>Versicherer</i>	2713	121	1283	1279	1444	1940
<i>Kantone</i>	10	0	1	0	0	250
<i>Gemeinden</i>	27	12	185	187	47	37
Akut- und Übergangspflege	0	0	0	0	4	3
HWT	0	3	4	4	0	0
Mahlzeiten	0	4	6	4	0	0
Übrige Einnahmen	216	131	297	256	223	409
Aufwand Total	3320	451	1922	1897	2243	2770
Personalkosten	3046	342	1697	1673	1987	2369
Betriebskosten	275	109	225	224	256	401
Einnahmen pro Leistungsstunde in Franken						
KLV	67	75	75	76	69	93
AUP	0	0	0	0	122	53
HWT	0	44	44	28	0	0

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FfS Kanton St.Gallen



T_4

Kennzahlen Spitex

Gesamtschweiz und Kanton St.Gallen, 2016

	Pflegequote Spitex				Leistungsstunde pro Klient		Personalaufwand
	KLV/AUP		HWT		KLV/AUP	HWT	Franken pro Stunde
	65-79 J.	80+ J.	65-79 J.	80+ J.			
Schweiz	76	281	30	142	52	51	95
Aargau	74	244	32	162	42	39	86
Appenzell Ausserrhoden	40	157	34	146	59	33	90
Appenzell Innerrhoden	38	159	30	162	73	24	102
Basel-Landschaft	52	228	27	140	57	71	79
Basel-Stadt	125	279	50	207	46	69	73
Bern	63	294	21	104	69	38	88
Freiburg	122	348	24	148	32	41	89
Genf	83	379	38	153	58	62	156
Glarus	49	184	20	92	48	43	76
Graubünden	54	244	28	178	51	41	78
Jura	109	364	42	186	60	40	81
Luzern	73	208	29	126	48	64	78
Neuchâtel	118	537	38	153	36	21	124
Nidwalden	30	154	24	96	74	44	97
Obwalden	29	169	22	111	67	29	90
Schaffhausen	51	208	39	162	59	42	87
Schwyz	56	170	20	82	46	51	91
Solothurn	81	282	26	145	43	37	82
St.Gallen ¹	48	198	38	178	53	66	66
Tessin	78	344	27	93	68	58	72
Thurgau	97	306	24	122	38	45	81
Uri	32	147	16	76	65	49	104
Waadt	85	366	34	137	72	50	114
Wallis	86	285	32	131	30	37	127
Zug	35	138	30	131	56	74	91
Zürich	69	237	33	163	51	56	92

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FiS Kanton St.Gallen

1 ohne spezialisierte Spitex-Organisationen

T_5 Kennzahlen Kinderspitex
Kanton St.Gallen 2014 bis 2016

	2014	2015	2016
Leistungserbringer			
Anzahl insgesamt	3	3	3
Klient/innen und Leistungen			
Klient/innen KLV insgesamt	85	87	82
Frauen	42	44	45
0-4 Jahre	19	22	20
5-19 Jahre	23	22	25
Männer	43	43	37
0-4 Jahre	20	25	18
5-19 Jahre ¹	23	18	19
Verrechnete Stunden KLV	17464	19404	18573
0-4 Jahre	6456	7225	8084
5-19 Jahre	11 008	12 179	10 489
Stunden pro Klient/in	205	223	227
Personal und Qualifikation			
Anzahl Personen	79	113	124
Pflegefachpersonen FH, HF	59	86	91
Berufliche Grundbildung Pflege	11	17	15
Pflegekurse, Praktikanten, keine spezif. Ausbildung	1	2	2
Kaufmännisch	8	8	16
Anzahl Vollzeitstellen	10.6	13.0	14.2
Pflegefachpersonen FH, HF	9.3	10.2	10.3
Berufliche Grundbildung Pflege	1.0	1.8	1.4
Pflegekurse, Praktikanten, keine spezif. Ausbildung	0.1	0.9	0.5
Kaufmännisch	0.2	0.0	2.1
Durchschnittlicher Anstellungsgrad in %	13	11	11
Finanzen (in Tausend Franken)			
Ertrag Total	1 402	1 327	1 731
Einnahmen aus KLV-Leistungen	1 313	1 306	1 547
<i>Versicherer</i>	1 135	1 266	1 520
<i>Gemeinden</i>	178	40	27
Spenden	89	21	184
Aufwand Total	1 414	1 693	1 988
Personalkosten	1 310	1 575	1 739
Betriebskosten	104	118	248

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FfS Kanton St.Gallen

1 Nomalerweise werden von der Kinderspitex nur Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre betreut. Im Jahr 2014 und 2015 wurden im Rahmen einer Spezialregelung je zwei Personen älter als 19 Jahre betreut, sie sind in der Kategorie 5- bis 19-jährige enthalten.

T_6 **Kennzahlen Lungenliga**
Kanton St.Gallen 2016

	2016
Klient/innen und Leistungen	
Klient/innen KLV insgesamt	4 756
Frauen	1 375
0–19 Jahre	23
20–64 Jahre	701
65–79 Jahre	473
über 80 Jahre	178
Männer	3 381
0–19 Jahre	53
20–64 Jahre	1 402
65–79 Jahre	1 632
über 80 Jahre	294
Verrechnete Stunden KLV	3 088
Frauen	2 349
0–19 Jahre	22
20–64 Jahre	1 062
65–79 Jahre	977
über 80 Jahre	288
Männer	739
0–19 Jahre	9
20–64 Jahre	330
65–79 Jahre	310
über 80 Jahre	90
Minuten pro Klient/in	39
0–19 Jahre	24
20–64 Jahre	40
65–79 Jahre	37
über 80 Jahre	48
Personal und Qualifikation	
Anzahl Personen	26
Anzahl Vollzeitstellen	2.6
Durchschnittlicher Anstellungsgrad in %	10
Finanzen (in Tausend Franken)	
Einnahmen aus KLV-Leistungen	236
Versicherer	212
Klient/innen	24
Aufwand Total	137
Personalkosten	126
Betriebskosten	11
Einnahmen pro Leistungsstunde in Franken	76.40

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© FfS Kanton St.Gallen

Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Davidstrasse 35, 9001 St.Gallen

Telefon: 058 229 77 77

E-Mail: statistik@sg.ch,

Internet: www.statistik.sg.ch